

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

Nuzi

Thomas Richter

erstellt: Mai 2021

Permanenter Link zum Artikel:
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/29452/>



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Nuzi

Thomas Richter

1. Die Lage des Ortes

Nuzi wird mit Yorğan Tepe identifiziert, einer Ortslage, die sich 17,5km südwestlich der Festung von Kerkuk befindet (Koordinaten: [N 35° 21' 34", E 44° 15' 18"](#)). Der Ort liegt an keinem größeren natürlichen Wasserlauf, wird aber von einigen Kanälen erreicht; andere flossen nahe der Stadt (s. Fincke 1993, 203). Sie waren die Grundlage des landwirtschaftlichen Ertrags in Feldern und Gärten (s. ibid. 207), denn etwa ein Drittel der verfügbaren Fläche wurde bewässert (s. Müller 1994, 228). Für eine Übersicht über die naturräumlichen und anthropogenen Gegebenheiten s. Zaccagnini 1979 passim; Müller 1994, 2-3, 228-234 und passim.



Abb. 1 Karte zur Lage von Nuzi.

Die Größe der Stadtbevölkerung in der Zeit der Nuzi-Texte lässt sich kaum schätzen, wird aber – da das Königreich Arrapha insgesamt keine große Bevölkerung gehabt haben dürfte (s. Müller 1999a, 223) – nicht sehr umfangreich gewesen sein. Mit Stein 2001b, 643 ist von ca. 1000-2500 Personen auszugehen.

2. Entdeckungsgeschichte



Abb. 2 Nuzi-Text BM 80177 (Abschrift).

Der erste der (mittlerweile) sogenannten Nuzi-Texte wurde im Jahre 1896 von Theophilus G. Pinches, damals Assistant Curator am British Museum, als Nr. 21 in dem Band *Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum II* veröffentlicht. Dieser Text war im Jahr 1891 mit der Sammlungsnummer Bu[dge] 91-5-9, 296 inventarisiert worden; die jetzige Museumsnummer ist BM 80177 (s. Fincke 2009, 229). Es handelt sich um einen Text aus dem Archiv des Šurki-Tilla, Sohn von Tehip-Tilla, das mittlerweile sicher in Nuzi lokalisiert

werden kann; er belegt somit frühe unsystematische bzw. Raubgrabungen (s. Maidman 1976b, 130 Anm. 12).

Unter den zum damaligen Zeitpunkt bekannten akkadischen Keilschrifttexten stellte er eine Besonderheit dar, die Pinches dazu veranlasste, im Folgejahr einen ersten Bearbeitungsversuch zu publizieren (Pinches 1897, 589-593), in dem er vor allem auf die „strange names“ verwies; eine historische Einordnung konnte nur in groben Zügen erfolgen: Der Text sei älter als Tiglatpileser I. von → [Assyrien](#), dessen Herrschaft mittlerweile einhellig auf 1114-1076 v. Chr. veranschlagt wird. Diese Einschätzung kann auch heute noch als grundsätzlich korrekt gelten.

Um das Jahr 1900 tauchten mehr und mehr „Nuzi-Tafeln“ bei Antiquitätenhändlern in Bagdad auf (s. Meissner 1902, 245). Sie gehen vermutlich überwiegend auf die unsystematischen Grabungen einer einzelnen Person aus Tarḫalan, Tar Khelan oder Tarkelan zurück, die ganze Eselsladungen von Tontafeln nach Bagdad verbracht haben soll (s. Corner apud Gadd 1926, 50). Nach Auffassung von Cyril J. Gadd stammen allerdings bereits einige 1894 im British Museum inventarisierte Stücke aus dieser Quelle.

Als Herkunftsort wurde ein Ruinenhügel namens Vyran-šehir (so Meissner 1902, 245), Wiran Shehri (so Corner apud Gadd 1926, 50) bzw. Viran Shehr (so Chiera / Speiser 1924-1925, 75) oder Wiran Shakar (so Chiera apud Lyon 1928, 5) genannt, der 10 Meilen (ca. 16km) südöstlich der heutigen Großstadt Kirkuk liegt (so Chiera / Speiser 1924-1925, 75); nach anderen Autoren ist die Entfernung 12 Meilen (ca. 19km) (so Corner apud Gadd 1926, 50) oder nur 8 Meilen (ca. 13km) (Lyon 1928, 1; Maidman 1995, 931). Dieser Ort liegt wenige Kilometer entfernt von dem Hauptfundort der sogenannten Nuzi-Texte.

Dieser Hauptfundort, der „main mound“ der Stadt Nuzi, hat in der Forschungsliteratur ebenfalls verschiedene Namen gefunden; u.a.: Jaglan Tepe (Weidner 1926, 23); Yalghan Tepe (Corner apud Gadd 1926, 50; Lewy 1938, 451; 1940, 29); Yargon Tepe (Lyon 1928, 1); Yargon Tepe (Weidner 1928-1929a, 122); Yorgantepéh (Deller 1978, 297); Yorgān Tepe (Fincke 1993: XII) oder Yorghun Tepe (Maidman 1995, 931). Die Identifizierung gilt seit 1926/1927 als gesichert (s. Grosz 1988, 10; Fincke 1993, 208).

Ein Großteil dieser Tafeln wurde durch das bzw. auf Geheiß des British Museum angekauft, andere gelangten in den Besitz des Musée du Louvre (Paris), der Hermitage (St. Petersburg) und in andere westliche, museale und private Sammlungen (s. Fincke 1993, XII; 1999, 13).

3. Die Namen des Ortes

Der älteste überlieferte Name des Yorġan Tepe lautet *Gasur* (s. dazu §20), wogegen *Nuzi* erst seit dem Anfang des 18. Jh.s v. Chr. belegt ist. Dieser Sachverhalt ist seit der Publikation des Textbandes HSS X mit überwiegend älteren Texten durch Theophile J. Meek unbestritten (s. Walker 1985, 26 zur Forschungsgeschichte). Die Gründe des Namenwechsels sind noch unklar, zumal eine Siedlungs- und kulturelle Kontinuität zwischen diesen Perioden als gesichert gelten darf; außerdem besteht auch eine bauliche Kontinuität an verschiedenen Stellen der Siedlung, u.a. im Bereich des Ištar / Teššup-Doppeltempels (s. Heinrich 1982, 221).

Dass der Namenwechsel mit der Ankunft einer größeren Gruppe von Sprechern des Hurritischen verbunden ist – so deutet es bspw. Novak 2007, 392 an –, ist zwar nicht auszuschließen, bleibt aber hypothetisch da a) sich schon in altakkadischer Zeit ein Bevölkerungsanteil mit hurritischen Personennamen erkennen lässt (s. Richter 2004, 296-297), zudem b) der Name Nuzi selbst nicht nachweisbar hurritischer Herkunft ist und c) vergleichbare bzw. ebenso begründete Umbenennungen gegenwärtig wohl nicht bekannt sind. Die Zurückhaltung, die schon bspw. Wilhelm 1982, 19 zeigt, ist weiterhin berechtigt.

Die vornehmlich in der etwas älteren Forschung gelegentlich favorisierte Normalisierung *Nuzu* (s. dazu u.a. Goetze 1943, 170 Anm. 1) hat sich nicht durchgesetzt, gemeinhin wird „Nuzi“ gewählt. Offensichtlich war „Nuzu“ aber diejenige Namensform, die in der hurritischen Umgangssprache der Bevölkerung verwendet wurde. Gleichwohl lassen die Ortsnamenbelege im engeren Sinn keine sichere Entscheidung zu (s. Lacheman 1941, 14-15; Fincke 1993, 199), wenngleich Speiser 1955 sich ausdrücklich für „Nuzi“ aussprach. Für eine umfassende, neuere Diskussion des Ortsnamens s. Wilhelm 2001, 636.

Die Etymologie des Namens Nuzi ist ebenfalls unbekannt. Aufgrund der für die zweite Hälfte des 2. Jt.s v. Chr. zu vermutenden Bevölkerungsstruktur ist zwar eine hurritische Herkunft nicht unwahrscheinlich (→ [Hurriter](#)), und eine dann zu vermutende Wurzel *nuz-* ist aus der Personennamengebung bekannt (s. Richter 2016, 475). Sie kann aber weder semantisch eingegrenzt noch gar lexikalisch gedeutet werden; schließlich bleibt es ungewiss, ob es sich um dieselbe Wurzel wie im Ortsnamen handelt.

Einen grundsätzlich anderen Ansatz schlägt Durand 1998, 375-376 vor: Demnach habe es eine als *nušû* oder *nuzû* benannte, nicht ethnisch, sondern sozial determinierte Bevölkerungsgruppe gegeben, die auch im altbabylonischen Reich von Mari aufgetreten sei und sich später in Yorġan Tepe angesiedelt habe, das zu dieser Zeit noch als *Gasur* bekannt gewesen sei. Dieser Ansatz wurde

bisher weder kommentiert noch in größerem Umfang rezipiert.

4. Die Ausgrabungen in Yorgān Tepe

Die stetig zunehmenden Funde veranlassten Gertrude Bell (1868-1926), dem im Jahr 1925 von der University of Pennsylvania in Philadelphia her neu berufenen *Annual Professor of the American Schools of Oriental Research in Baghdad*, Edward Chiera (1885-1933), Ausgrabungen in der Region anzuraten. Tatsächlich war die Entdeckung weiterer Keilschrifttexte das erklärte Ziel der Grabungen (s. Chiera apud Lyon 1928, 3).

Es gelang ihm, ausgehend von den Antikenhändlern in Baghdad, die Spur dieser Tafeln bis in die Region von Kirkuk und das Dorf Tarkhalan (o.ä.) zu verfolgen. Er entschloss sich zu einer kurzen Grabung, die zu Beginn des Jahres 1925 stattfand; dabei erweiterte er den ca. 25-30 Jahre zuvor angelegten Bereich der Raubgrabungen (s. Gadd 1926, 51). Schon diese erste Untersuchung des Areals war – gemessen an der Zahl der Tontafelfunde – sehr erfolgreich, so dass es Chiera nach seiner Rückkehr in die USA gelingen konnte, die entscheidenden Stellen der *Harvard University* von einer Kooperation mit den *American Schools of Oriental Research* zur Ausgrabung des Tepe zu überzeugen und eine Finanzierung zu erlangen.

Die eigentlichen Grabungen wurden von Edward Chiera, Robert H. Pfeiffer und Richard F.S. Starr geleitet. Während Chiera und Pfeiffer selbst ausgewiesene Keilschriftkundler waren, wurde Starr durch die Philologen Henry L.F. Lutz (1929/1930 [1886-1973]) bzw. Theophile J. Meek (1930/1931 [1881-1966]) vor Ort in der Grabung unterstützt. Die Arbeiten wurden zunächst in den von Chiera untersuchten Arealen fortgeführt, im Weichbild der Stadt, bevor dann 1927/1928 die Ausgrabung des Haupthügels Yorgān Tepe begann (s. Maidman 1976a, 2-3).

Abgesehen von einigen wenigen Vorberichten (s. bspw. Pfeiffer 1929; Pfeiffer 1931), sind die Ergebnisse der Ausgrabung in dem voluminösen Werk von Starr veröffentlicht worden (Starr 1937; Starr 1939), das bis heute die Grundlage aller archäologischen Forschung zu Yorgān Tepe ist (zu einer Würdigung der Person s. Owen 1996). Starr war es offenkundig auch, der als einziger Mitarbeiter von Beginn an – seit der Grabung von Edward Chiera – an den Ausgrabungen teilnahm (s. Pfeiffer 1929, 2).

4.1. Erste Grabung 1925/1926. Durchgeführt ab November 1925 (s. Gadd 1926, 52) unter der Leitung von Edward Chiera durch das *Iraq-Museum* (Baghdad) und die *American Schools of Oriental Research*. Die dabei gefundenen Texte, darunter vor allem die des Tehip-Tilla-Archivs, befanden sich zeitweise im *Oriental Institute* der Universität Chicago, wurden später aber an die irakischen Behörden übergeben.

4.2. Zweite Grabung 1927/1928 bis Vierte Grabung 1930/1931. Durchgeführt unter der Leitung von Edward Chiera (1927/1928), Robert H. Pfeiffer (1928/1929 [1892-1958]) und Richard F.S. Starr (1929/1930, 1930/1931 [1900-1994]) durch das *Semitic Museum* und das *Fogg Art Museum* der Harvard University sowie die *American Schools of Oriental Research*; in die Finanzierung brachten sich zeitweise auch das *University of Pennsylvania Museum* (Philadelphia) und das *Peabody Museum* der Harvard University (Boston) ein. Pfeiffer führte auf relativ kleiner Fläche eine Tiefgrabung durch, die Funde älterer Zeit – älter als die Späte Bronzezeit – ergab (s. Stein 1997, 172).

5. Stratigraphie

Die Besiedlung des Yorgan Tepe reicht bis in die späte Halaf- (ca. 5900-5300 v. Chr.) bzw. 'Ubaid-Zeit (ca. 6500-4000 v. Chr.) zurück, auch Material des Uruk-Kulturhorizonts (ca. 4000-3000 v. Chr.) konnte gefunden werden. Ob Reste der Frühdynastisch I- und Frühdynastisch II-Zeit zutage kamen, ist nicht eindeutig: Die in der Forschung behandelten Schichten der Frühdynastischen Zeit zeigen keinen Hiatus zu den altakkadischen Schichten (ca. 2334-2154 v. Chr.) und müssen daher der Frühdynastisch III-Zeit zugewiesen werden. In altakkadischer Zeit lautete der Siedlungsname nicht Nuzi, sondern Gasur (s. §20). Das Ende dieser Periode ist unklar: Zerstörung und Auflösen der Siedlung oder fortwährende Besiedlung bis zum Wiedereinsetzen unzweideutig zuweisbarer Siedlungsreste während der sog. Ur III-Zeit (ca. 2112-2004 v. Chr.). Eine anschließende Kontinuität bis in die altbabylonische Zeit (ca. 2004-1595 v. Chr.) ist durch bauliche Reste im Bereich des Tempels gesichert. Die Stadt der „Nuzi-Texte“ fand sich in den oberen Schichten I-IV, wobei die Mehrzahl der Tontafeln in Schicht II zutage kam. Tontafeln wurden in allen Bereichen der Siedlung gefunden: dem Palast (s. bspw. Jas 2000, 216-219), dem Tempel (s. ibid. 219-225; Lion / Stein 2016) und den Privathäusern einschließlich der Residenzen nahe des Haupthügels.

6. Die archäologischen Funde und Befunde

Eine Darstellung der Grabungsfunde und -befunde kann an dieser Stelle nicht erfolgen, so dass nur ein kurzer Überblick gegeben werden kann. Weitgehend unberücksichtigt bleiben bisher die wenigen Funde der Spätzeit, bspw. eines parthischen Gebäudes (um 200 n. Chr.), in dem Münzen gefunden worden sind, oder auch aus der Zeit der Sasaniden-Zeit (224-651 n. Chr.).

6.1. Allgemein, Stadtbild

Die topographischen Angaben insbesondere in Rechtsurkunden sind derart detailliert, dass auch aufgrund der Texte die Rekonstruktion eines Stadtbilds möglich erscheint (s. dazu Fincke 1993, XX-XXIV, 199-200; Bracci 2009). Mit Einschränkungen ist dies auch für Nachbarorte möglich (s. dazu Fadhil 1983; Fincke 1993; Müller 1994). Die Stadt Nuzi war mit einer Mauer umgeben, die etwa 44000m² umschloss. In diese Mauer waren diverse Stadttore eingelassen (s. dazu Fincke 1993, 200; Negri Scafa 1998; Battini 2001; Wilhelm 2001, 638; zu den Torwächtern s. Fincke 1993, 206). Besondere Aufmerksamkeit erregten – von der Freilegung an – die Toilettenanlagen und Entwässerungsvorrichtungen im Bereich des Palastes (s. Weidner 1928-1929b, 253) sowie auch in Privathäusern und unter den Straßen (s. Wolf / Müller 1930-1931, 236; Hemker 1993 passim). In der Stadt lagen ein „großer“ und ein „kleiner“ Marktplatz (s. Fincke 1993, 200), doch sind die dort stattgehabten Aktivitäten im Detail unbekannt. Weitere Literatur: Battini 2009; Novak 1999.

6.2. Befunde und Funde

In der neueren Forschung stehen insbesondere Fragen zur Architektur bzw. zu einzelnen Gebäuden und Gebäudekomplexen – oft in Verbindung mit den darin gefundenen Texten – im Mittelpunkt. Dies betrifft insbesondere den Palast (s. dazu Friedmann 1982, 103-125; Abrahami / Lion 2012; Mönninghoff 2020) und die Tempel (s. dazu Bjorkman 1999 und Lion / Stein 2016), aber auch die Wohnhäuser bzw. Residenzen (s. Novák 1994; Battini 2012; Mönninghoff 2014), oft auch im Rahmen von Archivstudien.

Da die Nuzi-Texte in der Regel von den Geschäftsparteien und Zeugen gesiegelt wurden, steht ein großes Korpus von Siegelabrollungen zur Verfügung (s. dazu vor allem Rosansky 1984; Stein 1987; 1989; 1993a; 1993b; 2001a; 2001c; 2009a; 2009b; 2010; Stein apud Lion / Stein 2016, 226-358).

Darüber hinaus sei vor allem auf die aus altorientalischer Zeit seltenen Glasfunde verwiesen (s. zuletzt Shortland / Eremin / Degryse / Walton 2018).

7. Die Umgebung des Ortes

Mit Hilfe der topographischen Angaben in Urkunden unterschiedlichen Typs, darunter auch denjenigen von Straßenverbindungen, lässt sich die Umgebung der Stadt besser als diejenige irgendeiner anderen altorientalischen Siedlung anhand der Texte beschreiben. Dies betrifft sowohl nahegelegene Siedlungen und Gehöfte als auch die kleinteilige, anthropogene (Tennen [dazu s. Richter 1995], Brunnen usw.) und nichtanthropogene Topographie (dazu s. Zaccagnini 1979; Fincke 1993). Für die Straßenverbindungen und damit verknüpfte Fragen der historischen Geographie s. zuerst Oppenheim 1938, daneben insbesondere Zaccagnini 1979, 52-57; Fincke 1993, 202-203; Müller 1994, 187-208; 1999b;

2009; 2012.

Charakteristisch für die Topographie des Landes Arrapha sind die zahlreichen *dimātu* (Plural von *dimtu*), die unter den Siedlungen einen wesentlichen Anteil einnehmen (s. bspw. Zaccagnini 1979, 47-52; Fincke 1993 passim; Müller 1994, 163-186 und passim; Koliński 2001). Es handelt sich dabei um Anlagen mit (vermutlich) turmartigen Gebäuden, von denen ausgehend Land bewirtschaftet wurde; sie unterlagen, im Gegensatz zu „Städten“, einer besonderen Form der Verwaltung (s. Müller 1994, 222-223).

8. Weitere Fundorte von „Nuzi-Texten“

In der altorientalistischen Forschung werden üblicherweise alle spätbronzezeitlichen Texte, die aus Arrapha (oder Arrapha), Kurruḫanni und Nuzi stammen, sowie solche ungewisser Herkunft, die diesen in sprachlicher und typologischer Hinsicht angeschlossen werden können, als „Nuzi-Texte“ bezeichnet (s. Fincke 1993: XII). Bis sich aber Nuzi als Hauptfundort derartiger Tontafeln herauskristallisierte, fasste man die Tafeln auch als „Kerkuk-Tafeln“ zusammen (u.a. Weidner 1926, 24).

8.1. Arrapha (oder Arrapha) (heute Kirkuk)

Vermutlich schon vor 1912 (s. Grosz 1988, 13) und in den Jahren um 1915, sicherlich aber zwischen 1923 und 1925 fand man nach einem Erdbeben am Tell inmitten der modernen Großstadt Kirkuk (Koordinaten: [N 35° 28' 11"](#), [E 44° 23' 44"](#)) zahlreiche Tontafeln (s. Corner apud Gadd 1926, 51), die u.a. zum sogenannten Wullu-Archiv gehören (dazu s. Grosz 1988), das heute über diverse Museen und Sammlungen verstreut ist. Dies führte zu der früher oft verwendeten Bezeichnung „Kirkuk-Texte“, da zu diesem Zeitpunkt Kirkuk der einzige gesicherte Herkunftsort für derartige Texte war. Die alte Siedlung liegt zweifellos unterhalb der heute noch anstehenden Zitadelle, die etwa 400×500m misst (so Müller 2012, 188). Da systematische Grabungen auf dem Tell nicht möglich sind (s. Gadd 1926, 51-52), bleibt die Stadtgeschichte großteils unbekannt. Aus anderer Überlieferung ist aber erkennbar, dass Arrapha schon in der Zeit der III. Dynastie von Ur (ca. 2112-2004 v. Chr.) eine (auch) hurritischsprachige Bevölkerungskomponente aufwies (s. Qader 2013, 33-48).

Der Ort tritt in den Nuzi-Texten auch unter der Bezeichnung *Āl ilāni* „Stadt der Götter“ auf (s. Lacheman 1941, 12-14; Deller 1976, 35-38; Fincke 1993, 13), doch sind die Hintergründe dieser Benennung unklar (s. Fadhil 1983, 2; Qader 2013, 145-146 u.ö.). Eine besondere Häufung von kultischen Einrichtungen ist derzeit nicht erkennbar, s. aber Deller 1976, 37-38 für den textlichen Nachweis des Tempels des Wettergottes und der mehrerer Ištar-Gestalten: der Ištar Silakku, der „Ištar, Herrin des Landes“ und der „Ištar von Ninive“ (unsicher).

In Arrapha befand sich der Sitz des Lokalkönigs (s. Fincke 1993, XIII), dem u.a. die Stadt Nuzi selbst unterstand. Das Königreich Arrapha wiederum gehörte zu dem Machtkonglomerat Mitanni (s. Maidman 2010, 4), dessen politisches Zentrum vermutlich im Nordosten der heutigen Republik Syrien lag.

Der lokale König dürfte mehrfach auch in Belange der Stadt Nuzi eingegriffen haben. Unter anderem konnte er Ländereien vergeben (s. Dosch 1993, 69-71) und Abgabenbefreiungen verfügen (s. Maidman 2010, 175-176).

8.2. Sonstige Orte

Die Siedlung in *Tell el-Fahhār* liegt etwa auf halbem Weg zwischen Arrapha und *Tell Ali* (nach Müller 2009, 325 und 2012, 188; Koordinaten von *Tell Ali*: [N 35° 22' 56"](#), [E 43° 40' 57"](#)), dem mutmaßlich alten Natmani (s. Müller 2009, 326-327). Die Identifizierung mit Kurruhani ist konventionell, in der Forschung aber umstritten (s. Koliński 2002 sowie die Übersicht bei Müller 2009, 328-339). Die zeitweise uneinheitlich beantwortete Frage nach der Zahl der am Ort gefundenen Tafeln kann mittlerweile wohl als geklärt gelten: Nach Koliński (2005, s.a. ders. 2002, 33-39) stammen insgesamt 645 Tontafeln und Fragmente vom *Tell el-Fahhār*. Eine Publikation der in *Tell el-Fahhār* gefundenen Tontafeln steht noch aus, sieht man von einigen Einzeltexten in verstreuten Publikationen ab (s. Fincke 1993, XIII Anm. 7).

Tontafeln, die weder durch Grabung noch durch prosopographische Anbindung an herkunftsbestimmte Nuzi-Texte zuzuordnen sind, können – außer aus Nuzi, Arrapha und Kurruhani – grundsätzlich aus jeder Siedlung stammen, die diesem Sprach- (Hurro-Akkadisch / Nuzi-Akkadisch) und Kulturraum (rechtliche Rahmenbedingungen, gesellschaftliche Dispositionen, institutionelle Einrichtungen) zuzuweisen sind. Erwähnt werden darf insbesondere der *Tell Ali*, der vermutlich mit dem aus Nuzi-Texten bekannten Natmani (dazu s. Fadhil 1983, 126-128) identifiziert werden darf und aus dem ein etwas jüngeres, mittelassyrisches Archiv stammt (s. Ismail / Postgate 2008 [in dieser Zeit Atmannu]).

9. Politische Geschichte

Eine politische Geschichte der Stadt Nuzi bzw. des Kleinkönigreichs Arrapha kann derzeit, auch weil aus dessen Hauptort, dem heutigen Kirkuk, kaum Informationen vorliegen, nicht geschrieben werden, zumal es in anderen Quellen als den Nuzi-Texten nicht erwähnt ist (Fadhil 1983, 1).

Bisher ist wenig mehr bekannt als eine Reihe von Königsnamen (s. Qader 2013, 104-121), wobei allerdings einige, in älterer Forschung angenommene Herrscher (so bei Fadhil 1983, 1) zu streichen sind. Die Reihenfolge der Herrscher, ihre

Regierungszeit und ihre Regierungsdauer sind nicht völlig gesichert: Ithi-Tilla, Kipi-Teššup (beide ca. Mitte des 15. Jh.s v. Chr.) und sein Sohn Ithi-Teššup (um 1430 v. Chr.), Ħišmi-Teššup (Gemahl der Ammi-Naja) (14. Jh. v. Chr.) sowie, nicht völlig gesichert (s. Maidman 2010, 30-33), ein Muš-Teja – dies wohl Kurzform für Muš-Teššup (s. Wilhelm 1982, 70) –, der an das Ende der Überlieferung gehören könnte. Ohne sichere Einbindung ist derzeit auch Königin Tarmen-Naja (s. Chow 1973, 88-89). Die besondere Beziehung zwischen der herrscherlichen Namengebung und dem Namen des hurritischen Wettergottes Teššup (→ [Teššub](#)) ist wohl darauf zurückzuführen, dass Arrapha schon zu Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. einen Wettergott-Tempel besaß (s. Wilhelm 1982, 70-71).

Kipi-Teššup wird u.a. auf einer Tafel erwähnt, die die Mutter des Tehip-Tilla, Winnirke, erwähnt, so dass ein Synchronismus mit dem äußerst umfangreichen Archiv des Tehip-Tilla (und seiner Angehörigen) besteht. Der Sohn Ithi-Teššup, Kurzname Ithija, ist vor allem durch einen Brief bekannt, der mit dem Siegel des Königs von Mitanni Sauštattar (regierte um 1430 v. Chr.), Sohn von Parsattattar, versehen ist (s. Speiser 1929); allerdings kann dies, anders als lange angenommen, nicht als Anhaltspunkt einer Datierung angesehen werden (s. Stein 1989). Der einzige weitere König von Mitanni, der in Nuzi erwähnt wird, ist Parrattarna, womöglich der erste Träger dieses Namens, in der Zeit um 1470 v. Chr. (s. Wilhelm 1982, 39 und 140). Angehörige des lokalen Königshauses sind ebenfalls gelegentlich genannt. Unter ihnen sticht der Königssohn Šilwa-Teššup, eventuell Kind von Ħišmi-Teššup und Ammi-Naja, hervor, dessen äußerst umfangreiches Archiv gegenwärtig bearbeitet wird (s. Wilhelm 1980; 1985; 1992 mit Stein 1993a; 1993b).

Das Königreich Arrapha wurde offenkundig von Assyrien erobert, Nuzi zerstört. Diese Zerstörung wird üblicherweise mit einer Eroberung durch den assyrischen König Aššur-uballiṭ I. (ca. 1353-1318 v. Chr.) erklärt (s. Fincke 2014, 27-28; Jakob 2017, 118), wobei sich das Ereignis nicht genauer datieren lässt, wenn auch Maidman (2011, 124) an die ersten Regierungsjahre dieses Königs denkt. In diesem Konflikt wurde das Königreich Arrapha durch Truppen aus Ḫanigalbat – ein anderer Name für Mitanni – unterstützt, eventuell auch durch solche aus Babylonien (dazu s. Maidman 2008, 93-98). Das Ereignis wird zwar in assyrischen Texten nicht erwähnt, lässt sich aber aus Nuzi-Texten mit relativer Sicherheit ableiten (s. Owen 1969, 52-53). Sogar Einzelheiten des militärischen Konflikts lassen sich rekonstruieren: Erwähnt sei die Schlacht bei Turša (wohl Tell Māḫūz) am Unteren Zab, für die es einen recht langen Text gibt, in dem die Kriegsgefangenen aufgelistet werden (Maidman 2010 Nr. 13); aus mehreren anderen Texten ist ersichtlich, dass „der Feind“ die (unlokalisierte) Stadt Zizza eingenommen hat, Gefangene machte und militärische Ausrüstung erbeutete. Die Zerstörung von Nuzi zeichnet sich auch im archäologischen Befund ab und wurde bereits in den ersten Grabungsmonaten erkannt (s. Chiera apud Lyon 1928, 5; Pfeiffer 1929, 6). Im Zerstörungshorizont von *Tell al-Faḫḫār I*

Kurruḫanni fanden sich zahlreiche unbestattete Leichname (s. Müller 2009, 328).

Die Stadt Nuzi sollte nie wieder besiedelt werden und spielte demzufolge in der politischen und kulturellen Geschichte keine Rolle mehr, sie wurde vergessen. Die Region blieb aber besiedelt. Aus parthischer Zeit stammen einige Münzen und Gebäudereste, in sasanidischer Zeit wurden auf dem Yorḡan Tepe Bestattungen durchgeführt, die vermutlich zu einem kleinen, nahegelegenen, aber unidentifizierten Dorf gehörten (s. Potts 1996, 326-328).

10. Gesellschaft

Fragen der Familienstruktur werden mittlerweile in nahezu allen größeren Studien zu Archiven oder Rechtsgeschäften angesprochen (s. vor allem Grosz 1988, 18-42). Die Beziehungen, auch die (gewohnheits)rechtlichen, zwischen den Familienmitgliedern untersucht Kwong 1976, 308-317.

Die Tafeln lassen verschiedene Gruppierungen der Bevölkerung möglich erscheinen. Einer zufolge gliederte sie sich in Palastangehörige (akkadisch *arad ekalli*), hohe Offiziere, freie Personen unterschiedlichen Status (Eigentümer von Land, Pächter, Personen ohne Landbesitz) und Sklaven (akkadisch *ardu*) (s. Zaccagini 1999, 95) oder, mit von Dassow (2009, 612-615), einfach in die großen Gruppen der Freien und Unfreien. Diese beiden Gruppen werden von Dosch 1993 genauer ausgeführt.

Zur gesellschaftlichen Oberschicht gehörten in Nuzi Prinzen, königliche Beamte, Schreiber, Schmiede, Ärzte und hohe Offiziere, namentlich die „Streitwagenfahrer“, akkadisch *rākib narkabti* (s. Dosch 2009, 72); allein diese verfügten über Pferde (s. Deller 1978, 305). Ihre hohe Stellung – nach Dosch (1993, 1) stellen sie sogar „die höchste soziale Schicht dar“ – zeigt sich auch darin, dass sie gelegentlich neben den „Söhnen des Königs“ auftreten und dies nicht als bloßer Titel, sondern Ausdruck einer tatsächlichen (genealogischen) Beziehung aufzufassen ist. Vielleicht waren den „Streitwagenfahrern“ auch das Richteramt und hohe Verwaltungsposten vorbehalten (so Deller 1978, 303).

Nur wenige Personen oder Berufe / Funktionen sind ausreichend gut belegt, um Studien zur Gesellschaftsstruktur zuzulassen. Insbesondere für Schreiber, zu einem geringeren Ausmaß auch für Richter und Torwächter, lässt sich feststellen, dass mehrere Mitglieder einer Familie dieselbe Funktion (oder: denselben Beruf) ausübten (s. Fincke 2015; vorsichtig Müller 1994, 1). In anderer Hinsicht bestehen grundsätzliche Divergenzen: Während bspw. Deller (1978, 303) ausführt, dass die Schreiber der Gruppe der „Streitwagenfahrer“ entstammten, stellt Negri Scafa (2002, 248) fest, dass sie aus allen sozialen Gruppen kamen.

Einen Überblick über die in Nuzi-Texten belegten Berufs- und

Funktionsbezeichnungen bietet Fincke 1993, 424-427.

11. Verwaltung

Zentrum der politischen Macht scheint der sogenannte Palast gewesen zu sein, der sich inmitten der Stadtanlage befindet. Es handelt sich dabei sicherlich um die in den Texten als „Palast von Nuzi“, akkadisch *ekallu*, bezeichnete Anlage, die aber vielleicht nicht der (dauerhafte) Sitz eines Herrschers gewesen war – der lokale Herrscher residierte in Arrapha (heute Kirkuk) –, sondern vielmehr das Zentrum der herrscherlichen Verwaltung vor Ort, die an einen *ḫazannu* „Bürgermeister“ delegiert war (s. Maidman 1995, 935). Bezeichnenderweise wurde, obwohl insgesamt relativ viele Installationen festgestellt worden sind, kein Hinweis auf einen Thron gefunden (s. Heinrich 1984, 84). Aus diesem Grund hat Maidman (1995, 935-936) die Beschreibung „Government house“ vorgeschlagen. Dies kongruiert vielleicht mit der Feststellung, dass sich in verschiedenen Orten im Land Arrapha „Paläste“ fanden (s. Wilhelm 1982, 62, 64), woraus allerdings auch der Schluss gezogen wird, dass es mehrere Residenzstädte im Königreich Arrapha gegeben habe (so bspw. Müller 1994, 4; Wilhelm 2001, 637; Mönninghoff 2014, 223 Anm. 1). Der „Palast“ tritt in verschiedenen Kontexten auf, wobei aber nicht immer klar ist, ob derjenige vor Ort oder derjenige in Arrapha gemeint ist. Aus ihm ergingen Erlasse, wie es bspw. der Vermerk *tuppu annû ina Ibašši-ilwe ašar abulli ina arki šudūti ša ekalli šaṭir* „Diese Tontafel ist in Ibašši-ilwe am Platz des Stadttors nach dem neuen Edikt des Palastes geschrieben“ (HSS IX Nr. 104: 25-28 [Lesung nach Fadhil 1983, 116]) überliefert. Der König konnte durch Edikte unmittelbar in das Wirtschaftsleben eingreifen (s. Zaccagnini 1977, 175-176).

Einige hohe Funktionäre, die dem König von Arrapha zuzuweisen sind, treten gelegentlich auf, u.a. der „Gouverneur“ (akkadisch *šākin māti*), der Streitfälle um Land beilegt (s. Maidman 2010, 135-141); seine Rolle und die anderer hoher Beamter sind aber dennoch recht unklar, mehr als eine Auflistung der jeweiligen Textinhalte scheint derzeit kaum möglich (s. Friedmann 1982, 140-174). Einige Aussagen sind aber über die „Kaufleute“ (akkadisch *tamkāru*) möglich, die ebenfalls dem „Palast“ zugeordnet sind (s. Zaccagnini 1977, 173, 178-180). Das Verhältnis zwischen dem König und der Stadtverwaltung behandelt Löhnert 2015.

Zwischen König und königlicher Verwaltung des Reiches Arrapha und den „Städten“ ist die Verwaltungseinheit „Bezirk“ (akkadisch *ḫalšu*) angesiedelt, die bisher allerdings ebenfalls kaum beschrieben werden kann (s. Müller 1994, 224-225). Der „Bürgermeister“ der Stadt Nuzi, der evtl. auch der nahegelegenen Stadt Anzukalli vorstand, ist der einzige lokale Beamte, der in einer gewissen Häufigkeit genannt wird (s. Fincke 1993, 206); seine Aufgaben, Rechte und Pflichten sind dennoch nicht zu beschreiben. Zur lokalen Verwaltung s. noch

Zaccagnini 1988; 2003, 568-569.

12. Wirtschaft

Rückschlüsse auf das Wirtschaften erlauben archäologische Funde und Befunde sowie textliche Quellen.

Landwirtschaftliche Produkte, die durch Funde und Texte belegt sind, sind vor allem Gerste, daneben Weizen, Emmer und, zu einem geringeren Anteil, Hirse; unter den Gemüsesorten finden sich bspw. Bohnen, Eichel, Erbsen und Kichererbsen sowie verschiedene Gewürzpflanzen, und zum Obst können Granatäpfel und Datteln gerechnet werden (s. Müller 1994, 226-228; Fincke 2000). Bei den Ausgrabungen wurden außerdem Reste von Ziegen, Schafen und Schweinen entdeckt, die zweifellos verzehrt wurden (s. Müller 1994, 225-226; Lion 2009).

Tierische Verarbeitungsprodukte, insbesondere Wolle und Textilien aller Art, sind inschriftlich breit dokumentiert, s. Fincke 1996, 278 (Decken); Schneider-Ludorff 1998; 1999; Abrahams 2014.

Die Späte Bronzezeit ist diejenige Periode der altorientalischen Kulturgeschichte, in der erstmals → [Pferde](#) und Pferdezucht in nennenswerter Dichte belegt sind. Hinsichtlich der Nuzi-Texte ist es von kulturhistorisch und forschungsgeschichtlich größter Relevanz, dass sich verschiedene Pferdebezeichnungen finden, die für die Frühgeschichte der Domestizierung des Pferdes ebenso aufschlussreich sind wie der Umstand, dass einige Bezeichnungen offenkundig indoarischer Herkunft sind (s. Wilhelm 1982, 26).

13. Religion und Kult

Trotz der insgesamt recht dichten Überlieferung sind die religiösen Vorstellungen und kultischen Aktivitäten, einschließlich des Kultpersonals, kaum bekannt, da (andernorts) relevante Textgattungen weitgehend fehlen (s. Deller 1976, 33): Kulttexte unterschiedlichen Inhalts (Rituale usw.), Inschriften (zu Bau- oder Renovierungsaktivitäten) oder Götterlisten. Die wenigen überhaupt für derartige Belange relevanten Texte beziehen sich zudem teilweise auf Orte in der (näheren) Umgebung, wofür insbesondere auf Deller / Fadhil 1972; Deller 1976 und Müller 1994, 211 zu verweisen ist.

Für die Stadt Nuzi selbst sind „die Kulte von vier namentlich bekannten Gottheiten nach[z]uweisen“, was damit zu korrespondieren scheint, dass „es vier Tempel oder Tempelkomplexe in Nuzi [gab]“ (Deller 1976, 41 mit Anm. 30): Bekannt sind die „Ištar von Nuzi“ und die „Ištar von Ninive“, der „Wettergott von Halba (= Aleppo)“ und Bēlet-ekalli (d.h. „Herrin des Palastes“) (s. *ibid.*); bekannt ist

außerdem ein Tempel des Nergal und der enigmatischen Gottheit Ḫarbaḫḫe (s. Fincke 1993, 200). Es ist aber möglich, dass die Beleglage unvollständig ist, und was bzw. wer sich hinter der Göttergruppe DINGIR.MEŠ, d.h. „die Götter“, verbirgt, bleibt ungewiss (s. Deller 1976, 41-42).

Architektonisch nachgewiesen ist ein Doppeltempel, der üblicherweise der Göttin Ištar und dem Gott Teššup zugewiesen wird; eine eindeutige, durch Textfunde gesicherte Zuordnung ist allerdings nicht möglich. Das Gebäude wurde zerstört (s. Maidman 1995, 936-937). Die dort gefundenen Tafeln betreffen weder religiöse Angelegenheiten noch den Kult oder die Tempelverwaltung, und die wenigen Hinweise, die darauf überhaupt vorliegen, entstammen Tafeln aus dem Palast (s. Lion apud Lion / Stein 2016, 10). Die im Tempel gefundenen Tafeln sind vielmehr private Rechts- sowie einige Verwaltungsurkunden (s. ibid. 10-11).

Sind somit die Hinweise auf offizielle Kulte begrenzt, so erlauben die privaten Rechtsurkunden, insbesondere die Testamente, einige Einblicke in die private Frömmigkeit bzw. die religiösen Gepflogenheiten von Familien und deren Umgang mit den „Hausgöttern“. Die entsprechenden Stellen wurden vor allem von Deller 1981 und van der Toorn 1994 behandelt.

14. Die großen Sammlungen

Die Zahl der aus dem Kunsthandel stammenden und der während regulärer Ausgrabungen gefundenen Tafeln und Tafelfragmente lässt sich derzeit nicht genau angeben. In der Forschungsliteratur findet man u.a.: über 4000 (Maidman 1976b, 127); etwa 5000 (s. Negri Scafa 1999, 63; Wilhelm 2001, 636); etwa 5000-6000 (Müller 1998, 15 Anm. 5); 6500-7000 (Jas 2000, 214); darunter sind (vermutlich) die 222 älteren Texte aus Gasur (dazu s. §20) subsummiert. Aus den drei Orten Arrapha, Kurruḫanni und Nuzi stammen „Some seven thousand tablets“ (Zaccagnini 2003, 565). Nicht alle Texte wurden in Nuzi geschrieben, vielmehr fanden sich dort – wie auch in Arrapha – Tafeln deponiert, die andernorts aufgesetzt worden sind.

Inzwischen sind etwa 70% des Textmaterials veröffentlicht; eine größere Zahl meist kleinerer und kleinster Fragmente, die im Oriental Institute (University of Chicago) und im Harvard Semitic Museum (Cambridge/Ma.), zweifellos aber auch andernorts, aufbewahrt werden, sind noch unpubliziert. Für die Geschichte und Zusammensetzung dieser beiden Sammlungen s. Gavin 1981 (Harvard), Maidman 1999 und 2005 (Chicago) bzw. Fincke 1999 (Harvard). Im Zuge einer Rückführung bzw. einer Fundteilung gelangten in das Iraq-Museum viele der zunächst in das Oriental Institute und das Harvard Semitic Museum verbrachten Tontafeln; außerdem befinden sich dort die Funde aus Kurruḫanni (s. Fincke 1993, XII-XIII).

Die nächstgrößere Gruppe von Nuzi-Texten ist heute im Besitz des British Museum (London); sie umfasst ca. 360 Tontafeln und Tontafelfragmente (s. Fincke 2014, 15).

Für eine Übersicht über die bis ca. 1992 bzw. 1998 erschienen Editionsبände und Einzeleditionen s. Fincke 1993, XXVI-XXX bzw. Negri Scafa 1999, 74-80. Seit 1993 sind die folgenden größeren Publikationen zu verzeichnen: Lacheman / Morrison / Owen 1993; Maidman 1994; Müller 1994; Lacheman / Owen 1995; Fincke 1996b; 1998; Müller 1998; Fincke 2002; Maidman 2003; Spring 2005; 2009.

15. Die Chronologie der Texte

15.1. Die absolute Datierung der Texte

Keiner der Nuzi-Texte ist, wie dies in Mesopotamien (Assyrien und Babylonien) üblich war, mit einem sogenannten echten Datum versehen, das eine absolute Datierung nach dem Jahr erlaubte; auch Tages- und Monatsangaben finden sich nicht. Da keine Jahreszählung auftritt – sei es eine Eponymdatierung (basierend auf dem Namen eines [oder mehrerer] hoher Würdenträger [Beispiele: *līmu* in Assyrien, Archonten im Griechenland, Konsuln im republikanischen Rom]), eine Ärendatierung (basierend auf einem bestimmten, oft politisch, religiös oder mythisch determinierten Zeitpunkt [Beispiele: Zählung der Herrschaftsjahre, Christlicher und Muslimischer Kalender]) oder eine Datierung nach Jahresnamen (basierend auf einem als besonders erachteten Ereignis (meist) des Vorjahres [Beispiel: Babylonien zwischen ca. 2300 und 1600 v. Chr.]) – und keine Person der Nuzi-Texte nachweislich in datierten Texten anderer Herkunft begegnet, können weder Einzeltexte noch Archive (unter Berücksichtigung prosopographischer Rekonstruktionen) oder der Textkomplex insgesamt genauer datiert werden. Ein lange als dezisiv erachtetes Siegel, das als Abrollung auf der in Nuzi gefundenen Tafel HSS IX Nr. 1 belegt ist und den Namen des ungefähr zeitlich einzuordnenden Mitanni-Königs Sauštatar nennt, kann, da es sich um ein dynastisches Siegel handelt, entgegen früherer Ansätze nicht mehr herangezogen werden (dazu s. Stein 1989; Fincke 1993, XIV).

Meist wird eine Datierung in das 15. und 14. Jahrhundert v. Chr. vorgenommen (so u.a. Goetze 1944, 164) oder, spezifischer, von der Mitte des 15. bis zur Mitte des 14. Jh.s v. Chr. (so Fincke 2014, 15) bzw. vom Ende des 15. bis zum Ende des 14. Jh.s v. Chr. (so Fincke 2015, 555) angenommen, zuweilen mit Angabe genauer Daten (u.a. 1450-1340 v. Chr. bei Zaccagnini 2003, 565), aber insgesamt streuen die Ansetzungen stark zwischen ca. 1600 und 1330 v. Chr. (s. die Übersichten bei Fincke 1993, XIII; Maidman 1995, 934).

15.2. Die relative Datierung der Texte

Der relativchronologische Rahmen reicht von den ältesten Texten, die von Apil-Sîn geschrieben worden sind (siehe unten), bis zur Zerstörung der Siedlung (Ende der Schicht I). Einige der ältesten Texte zeigen in Tafelformat und Duktus Parallelen zu altbabylonischen Tafeln aus Mesopotamien (s. Purves 1940, 171 u.ö.; Pfeifer 2009, 355-356), so dass die These aufgestellt wurde, dass „die Schreiber von Nuzi ... wahrscheinlich in der ersten Generation aus Babylonien eingewandert sind“ (Wilhelm 1970, 7-8) und „die meisten ... in der ersten, zweiten oder dritten Generation wahrscheinlich von genuinen Babyloniern abstammen“ (Wilhelm 1970, 7). Ein Indiz dafür sei es auch, dass „sich die älteste Schreibergeneration von den späteren Schreibern vor allem in der Orthographie deutlich abhebt“ (Wilhelm 1970, 11).

Zahlreiche Tafeln aus Nuzi sind mit einem Schreibervermerk versehen, der in der Regel den Schreiber, mittels des Zusatzes *tupšarru* (in unterschiedlichen Schreibungen) kenntlich gemacht, und dessen „Vater“ (= Ausbilder) nennt. Viele Texte, insgesamt etwa 900 (s. Friedmann 1987, 111), erlauben die Aufstellung eines über fünf Generationen reichenden „Stammbaums“ (dazu s. Wilhelm 1970, 10; Fincke 2015, 556), der auf einen gewissen Apil-Sîn zurückzuführen ist. Da er Lehrer-Schüler-Verhältnisse, nicht Vater-Sohn-Verhältnisse abbildet, kann er nur bedingt zur Textdatierung herangezogen werden, weil sich die Zeiträume der Tätigkeiten überschneiden (können) (s. Friedmann 1987, 111-112). Eine Unsicherheit besteht auch deshalb, weil die Länge einer Schreiberschülergeneration, vielleicht 20-30 Jahre, nicht genau einzuschätzen ist (s. Friedmann 1987, 111).

Andere Möglichkeiten der relativen Textdatierung sind gleichfalls ungenau bzw. noch nicht anhand des Gesamtkorpus überprüft worden. Hierzu zählen insbesondere die Paläographie der Keilschriftzeichen und die Untersuchung des Duktus, d.h. des Zeichengebrauchs (Schreibkonventionen), der Tafelgestaltung usw. (s. Maidman 1999, 32).

Gleichfalls unsicher bleibt die relative Chronologie, wenn sie anhand prosopographischer Daten sonstiger Personen erhoben werden soll, da deren Lebensdauer und der Generationenabstand unbekannt sind bzw. als unterschiedlich vorausgesetzt werden müssen. Auch die Verschränkung dieser Methode und der Berücksichtigung der Schreiber(generation) führt zu keinen klaren Ansetzungen. Die Problematik wird durch einige Urkunden verdeutlicht, die Mitglieder dreier oder vierer Generationen einer biologischen Familie nennen (s. Friedmann 1987, 111).

Immerhin ist es möglich, die Gesamtlaufzeit der Nuzi-Texte mithilfe der Generationenrechnung etwas einzugrenzen. Mehrere Autoren gehen von einer Laufzeit von 5-6 Generationen aus (so Maidman 1995, 934; Zaccagnini 2003, 565), wobei allerdings zu beachten ist, dass der Stammbaum der Familie Kizzuk in der gleichen Periode sieben Generationen umfasste (s. Fadhil 1983, 1).

Die Unsicherheit drückt sich auch in recht unterschiedlichen Angaben zur Gesamtlaufzeit in Zahlen aus, u.a.: ca. 100 Jahre (s. Fincke 1993, XIII; 2015, 555) bzw. knapp 100 Jahre (s. Müller 1998, 17).

15.3. Historische Nachrichten in Nuzi-Texten

Einige Urkunden enthalten scheinbar Daten, die auf den König (von Arrapha?), die lokale Wirtschaft oder lokale kultische Gegebenheiten rekurrieren; für eine Zusammenstellung s. Fincke 1993, 208. Gemessen an den Aussagen der Jahresdaten Babyloniens möchte man indes von Pseudodaten handeln, was auch deshalb wahrscheinlich ist, weil die Praxis der Datierung nach Jahresnamen in der Zeit der Nuzi-Texte in Babylonien längst aufgegeben war. Demgemäß versteht Müller (1998, 17) diese Angaben anders: Es handele „sich nicht um eigentliche Datierungen, sondern um Vermerke über den Anlaß, zu dem eine Verwaltungsmaßnahme ... getroffen wurde“.

Überlegungen zur lokalen Geschichte basieren teilweise auf dem vordergründig schwer erklärbaren Phänomen, dass Archive von nicht vor Ort ansässigen Personen in Nuzi aufgefunden worden sind. In einigen Fällen könnte dies auf Unruhen (dazu s. Lion 1995, 87) oder (die beginnenden) Auseinandersetzungen mit Assyrien zurückzuführen sein, vor denen die Tontafeln, die u.a. Rechtstitel begründen konnten, in Sicherheit gebracht worden sind.

16. Allgemeine Bemerkungen zu Nuzi-Tafeln

Die textliche Dokumentation aus Nuzi zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass sie einige der größten bisher überhaupt bekannten keilschriftlichen Privatarchive umfasst. Die Rekonstruktion der Archive beruht einerseits auf einer recht guten und zuverlässigen Fundbeobachtung einschließlich der Zuordnung der Tafelfunde auf Häuser und Räume, andererseits, dank der in der Regel angegebenen Vatersnamen, auf dem Auftreten von Leitfiguren (innerhalb einer Generation) und dem dadurch möglichen Aufstellen von Familienstammbäumen; mehrere Archive können über mehrere Generationen hinweg rekonstruiert werden.

Trotz dieser scheinbar günstigen Voraussetzungen sind zunächst kaum Archivstudien unternommen worden (s. Maidman 1976b, 127), was auch auf die Publikationspraxis zurückzuführen ist: nicht Archive, sondern Urkundengattungen waren Einteilungsprinzip der frühen Zeit. Erst in der jüngeren Forschung nehmen Archivstudien breiteren Raum ein bzw. dürfen inzwischen sogar als Standard der Nuzi-Forschung gelten. Einen Überblick über die Archive bieten u.a. Pedersén 1998, 15-28; Lion 1999.

17. Die wichtigsten Textgattungen

Einige Charakteristika finden sich bei nahezu allen Textgattungen und Einzeltexten: Die Nennung der handelnden oder betroffenen Personen samt der des Vaters und die Siegelung der Urkunden durch diese, (einige der) Zeugen und den Schreiber; dies ermöglicht die Aufstellung von Familienstammbäumen und damit eine relativchronologische Datierung. Häufig findet sich auch die Angabe des Ausstellungsortes der Tafel, zuweilen gepaart mit der eines Zeitpunktes; z.B.: *tuppu annû ina arki šudūti šaṭir* „diese Tafel ist nach dem (Erlass des) Edikt(s) geschrieben“.

17.1. Adoptionsurkunden. Zahlreich sind die sogenannten Adoptionsurkunden. Von einigen echten Adoptionen abgesehen (dazu s. Stohlman 1972; Dosch 1993, 116; Justel 2012), handelt es sich tatsächlich um Pseudoadoptionen (s.a. §19), deren Sinn und Zweck mit den Worten von Maidman 2010, 10 folgendermaßen umschrieben werden kann: „The seller of the land adopted the buyer as a son and ceded the land to him as an “inheritance share.” The buyer, in turn, tendered to his new father a “gift,” often corresponding to the going rate of the value of the land. This deal was interpreted as a circumvention of the inalienability of land by the device of bringing the buyer into the family circle by means of this adoption“; für eine ähnliche, auch forschungsgeschichtliche Übersicht s. Fincke 2010, 125-126. Hintergrund ist die Praxis, dass Grundbesitz zwar vererbt, nicht aber (bzw. kaum jemals) verkauft werden konnte, wobei Grundstücksteilungen im Laufe der Zeit zu einer Aufsplitterung des Besitzes führten, der schließlich kaum mehr die Eigenbedarfssicherung ermöglichte (s. Müller 1994, 4). Der Adoptant, in der Regel wohl ein Angehöriger der Oberschicht (bzw. ein „Streitwagenfahrer“ [so Deller 1978, 303]), band dadurch Personen an sich, die aufgrund des Landbesitzes der lokalen Verwaltung gegenüber dienstverpflichtet waren. Diese Arbeitsverpflichtung (akkadisch *ilku*) diente im Wesentlichen „[der] Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln“ (Deller 1978, 303).

Tatsächlich konnten mit einer Adoption aber auch andere Absichten verfolgt werden. In Abhängigkeit von dem Geschlecht der oder des Adoptierten finden sich die Begriffe *tuppi mārūti* „Tafel der Sohnschaft“ und *tuppi mārūtī* „Tafel der Tochterschaft“. Daneben finden sich, abhängig von dem Zweck der Adoption im Rahmen einer Heirat, auch die Wendungen *ana kall(at)ūti* „als Schwiegertochter“ und *ana mārūtī u kall(at)ūti* „als Tochter oder Schwiegertochter“.

17.2. Prozessprotokolle. Recht zahlreich sind die Prozessprotokolle, deren Einleitung zufolge (dazu s. Hayden 1962, 22) eine Partei „gemeinsam mit“ der anderen „bei einem Prozess vor den Richtern aufgestanden ist“; eine andere Formulierung besagt, dass eine Partei gegen eine andere Klage erhob. Daran schließen sich üblicherweise in wörtlicher Rede die Aussagen der Kontrahenten an. Andere Aussageprotokolle, eingeleitet mit *lišānšu / lišānša* (o.ä.) „seine bzw. ihre Rede“ oder *umma* „folgendermaßen“, waren in diverse andere

Rechtsgeschäfte integriert (u.a. Adoptionen, Darlehen, Käufe, Scheidung). Unter den Rechtspraktiken ist insbesondere das Flussordal zu erwähnen, über dessen Durchführung allerdings keine detaillierten Angaben vorliegen. Grund war nach den Worten von Wilhelm (1995, 71) „die Unmöglichkeit, eine richterliche Entscheidung auf der Grundlage positiver Evidenz herbeizuführen. Dies war der Fall, wenn Urkunde und Zeugen fehlten und Aussage gegen Aussage, oft in eidlicher Form, stand“. Am Ende des Prozederes steht demnach, dass der „als schuldig Befundene ... danach hingerichtet oder dem königlichen Urteilsspruch überantwortet wird, einmal auch seinen Grundbesitz verliert“ (ibid.).

17.3. Gesellschaftsverträge. Eine *tuppi aḥḥūti*, wörtlich „Tafel der Bruderschaft“, bezeichnet einen Gesellschaftsvertrag zwischen verwandten oder nichtverwandten, personen- und vermögensrechtlich gleichgestellten Partnern. Gegenstand ist die Teilung von Besitz, Ertrag oder Arbeit. Mit einer *tuppi zitti* „Tafel der Teilung“ konnte ein derartiger Gesellschaftsvertrag wieder aufgelöst werden (Dosch 1993, 92-114).

17.4. Tauschverträge. Mit *tuppi šupe“ulti* „Tafel des Tausch“ sind in der Regel solche Tafeln überschrieben, die vom Tausch zwischen Immobilien (wie Häuser, Gärten, Land) oder Mobilien (wie Pferde, Gerste, Waffen, Sklaven) zwischen zwei Vertragsparteien handeln. Derartige Geschäfte, die eine nicht zu unterschätzende ökonomische Bedeutung hatten, dienten oft der Abrundung oder Vergrößerung bereits bestehender Besitztümer (s. Andrews 1995).

17.5. Immobilienabkommen. Tafeln mit der Überschrift *tuppi tamgurti* „Tafel der Übereinkunft“ handeln von Immobilien- oder Nicht-Immobilienengeschäften. Gegenstand ist die „Einigung“ von Vertragsparteien auf einen bereits bestehenden Rechtszustand, d.h. auch den Verzicht auf ältere (existente oder beanspruchte) Rechte und eine Bestätigung des neuen Status quo. Solche Vereinbarungen wurden offenbar insbesondere dann angestrebt, wenn der Gegenstand des Geschäfts erneut einer rechtlichen Veränderung unterliegt. Sie können daher einen Teil des Vorgangs der Klärung des Eigentums darstellen (Maidman 1976a, 134-135).

17.6. Eheverträge. Heiratsurkunden im eigentlichen Sinn haben die Überschrift *tuppi riksi* „Tafel des (Ehe)Vertrags“ und auch darüber hinaus einen recht stringenten Aufbau. Vermutlich in Abhängigkeit von den jeweiligen Bedingungen konnten verschiedene Personen als Vertragspartner auftreten; als Regelfall darf man wohl eine Vereinbarung zwischen den Vätern von Braut und Bräutigam annehmen.

17.7. Memoranda. Bei einer *tuppi taḥsilti* „Memorandum-Tafel“ handelt es sich, wie bei den *lišānu*-Tafeln, um einen Texttyp, der mit Rechtsstreitigkeiten verbunden ist. Das gemeinsame Merkmal beider ist das Fehlen eines Urteils. Solche Texte können bestimmte Schritte im Verlauf eines Prozesses vermerken

oder sie können lediglich vermerken, dass ein Rechtsstreit anhängig ist (Maidman 1976a, 134).

17.8. Schuldurkunden. Mit einer *tuppi tidennūti* verpflichtet sich ein Schuldner (akkadisch *tidennu*) zur Begleichung einer Schuld (durch Kreditaufnahme) beim Gläubiger durch Ableistung eigener Arbeit oder der einer dritten Person (mithin eines Ersatzmannes); Gläubiger waren meist Angehörige der Oberschicht, nach Deller 1978, 303 gehörten sie zu den „Streitwagenfahrern“. Derartige Rechtsgeschäfte zeigen sich allerdings auch in anders eingeleiteten Urkunden (u.a. *tuppi tidennu*, *umma* u.a.m. [s. Eichler 1967 passim]). Wurde die Schuld nicht zu Lebzeiten des Schuldners beglichen, konnte sie den überlebenden Familienangehörigen – auch z.B. den Brüdern (s. Deller 1978, 300) – aufgetragen werden. Als Schuldner kommen dabei im Wesentlichen die Angehörigen der *rākib narkabti* „Streitwagenfahrer“ in Frage (s. Deller 1978, 303-304). Eine andere Form der *tuppi tidennūti*-Urkunden beinhaltet den Austausch von Feld gegen Mobilien. Diese beiden Arten der *tidennūtu*-Geschäfte weisen gemeinsame Merkmale auf, die sie als gegensätzliche Sicherheitsgeschäfte auszeichnen.

17.9. Testamente. Aus Nuzi, Arrapha und Kurruḥanni sind mehr als 40 Testamente bekannt, die zum größten Teil aus Privathäusern stammen; zwei Nuzi-Texte entstammen dem Tempelbereich, die Kurruḥanni-Texte wurden im sogenannten „Grünen Palast“ gefunden. Sie sind erkennbar anhand ihrer stets gleichen Einleitung: *tuppi šīmti ša PN* „Testamentstafel des PN“. Abgesehen von ihren spezifischen Regelungen weisen sie eine Reihe signifikanter Phrasen auf, außerdem – wie nahezu überall üblich – eine Zeugenliste, einen Schreibervermerk und die Angabe des Verschriftungsorts.

17.10. Darlehenstexte. Tontafeln, die ein Darlehen vereinbaren, zeigen einen vordergründig weniger stringenten Aufbau. Sie sind oft eingeleitet mittels *umma PN* „Folgendermaßen (erklärt) PN“ oder *lišānšu ša PN* „Erklärung des PN“. Verbindlich ist auch hier die Bezeugung, der Schreibervermerk und die Siegelung durch (nicht immer alle) Zeugen; am Schluss steht oft ein Publizitätsvermerk. Gegenstand von Darlehen waren landwirtschaftliche Produkte (Gerste, Weizen, Emmer), Tiere (Schafe, Ziegen, Rindvieh, Esel), Leder und Wolle, Metalle (Zinn, Kupfer, Bronze, Silber), Lehmziegel und Holz sowie Geräte und Werkzeuge; recht selten bezieht sich das Darlehensgeschäft auf Personen bzw. deren Arbeitsleistung. Der Zinssatz für landwirtschaftliche Produkte und Metalle betrug 50%, doch finden sich auch Darlehen, die keinen Zins vereinbarten (Owen 1969).

17.11. Verwaltungsurkunden. Die Verwaltungstexte wurden zum überwiegenden Teil im Palast sowie im Archiv des Königssohns Šilwa-Teššup nordöstlich des Haupthügels gefunden (s. Lion 1995, 82). Es handelt sich um Einnahme- und Ausgabelisten unterschiedlichen Inhalts, Verzeichnisse von Besitzständen, Rationenlisten (dazu s.a. Zaccagnini 1988) u.a.m.

17.12. Verschiedenes. Daneben existieren Texte unterschiedlichsten Inhalts, u.a. Briefe, Edikte (s. bspw. Zaccagnini 1977, 175 und die Zusammenstellungen bei Löhnert 2015, 337 und Lion apud Lion / Stein 2016, 211), Kaufurkunden (u.a. bzgl. Sklaven), Lehrverträge (s. Fincke 2018), Listen unterschiedlichsten Inhalts und Inventare, private Notizen oder Memoranden (s. bspw. Müller 1999a) und Schenkungen (*tuppi makannūt*). Darüber hinaus fanden sich nur eine herrscherliche Inschrift (s. Fadhil 1983, 1) sowie eine sonstige Ziegelinschrift (s. Wilhelm 2009).

Ausgesprochen selten sind im weiteren Sinne literarische, d.h. in einer Überlieferungstradition stehende Texte; u.a.: Lexikalische Listen (s. Lacheman 1939); Omentext (Erdbeben) (Lacheman 1937).

18. Ethnizität

18.1. Die Sprache der Texte

In sprachlicher Hinsicht erregte von Anbeginn an, abgesehen von den „strange names“ (s. §2), insbesondere die Tatsache Aufmerksamkeit, dass sich hier ein zuvor unbekannter „Dialekt“ des Akkadischen zeigt. Das Akkadische der Nuzi-Texte weicht von den gleichzeitigen mittelassyrischen und mittelbabylonischen Sprachstufen des Akkadischen in markanter Weise ab; lediglich einige Assyriasmen können festgestellt werden (s. Wilhelm 1970, 35-47). Die Abweichungen betreffen die Morphologie, insbesondere aber die Syntax. Im Laufe der Zeit hat sich dafür die Bezeichnung *Hurro-Akkadisch* durchgesetzt. Tatsächlich lassen sich zumindest einige Phänomene dieses „Dialekts“ mit großer Sicherheit auf Interferenzerscheinungen des Hurritischen zurückführen, das die Umgangssprache (resp. „Muttersprache“) zumindest eines Großteils der Bevölkerung gewesen sein dürfte.

Hierbei ist allerdings zu beachten, dass das *Hurro-Akkadische* zwar vor allem aus Nuzi-Texten bekannt ist, dass aber auch andere Fundorte in den sogenannten Randgebieten Mesopotamiens (z.B. → [Alalach](#) [nahe Iskenderum, heutige Türkei]) Textfunde erbrachten, die gleiche bzw. vergleichbare sprachliche Aberrationen zeigen; auch deren Sprachform wird gemeinhin als *Hurro-Akkadisch* bezeichnet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt steht eine vergleichende Untersuchung jedoch ebenso aus wie auch eine Darstellung des *Hurro-Akkadischen* der Nuzi-Texte allein; nur Einzelaspekte sind behandelt worden. Grundsätzlich scheinen die Voraussetzungen für eine Grammatik des *Hurro-Akkadischen* der Nuzi-Texte jedoch günstig zu sein, da sich viele Texte bestimmten Archiven zuordnen lassen und zumindest viele (relativchronologisch) datieren lassen. Voraussetzung dafür wäre allerdings die Erarbeitung eines Keilschriftsyllabars, da die Nuzi-Texte deutliche Sonderentwicklungen erkennen lassen, die in *Das Akkadische Syllabar* (von Soden / Röllig 1991) nur unvollständig berücksichtigt worden sind.

Da der überwiegende Teil der Texte bestimmten Formularen folgt, lediglich die Aussagen in Prozessprotokollen sowie Briefe dürften (durch Urheber und / oder Schreiber) frei formuliert worden sein, sind die tatsächlichen Akkadisch-Kenntnisse der Schreiber und der Bevölkerung nur schwer einzuschätzen. Es ist immerhin auffallend, dass die gelegentlich auftretenden akkadischen Personennamen zuweilen sehr entstellt sind.

Die Bedeutung der Nuzi-Texte auch für Fragen der Hurritologie steht außer Frage. In erster Linie gilt dies für die zahlreichen hurritischen Lexeme in den akkadischen Texten, wofür keine neuere, systematische Darstellung als jene bei Gordon 1936 vorliegt. Soweit dieser Wortschatz in der philologischen und linguistischen Forschung behandelt wurde, ist er über das *Bibliographische Glossar des Hurritischen* zugänglich (Richter 2012; i.V.).

Es ist zwar vermutlich richtig, dass im Großraum Nuzi resp. im Königreich Arrapha auch kassitische und andere ethnolinguistische Gruppen (in nomadischer Lebensweise) ansässig gewesen sind (so Maidman 2010, 4), doch haben diese keinen feststellbaren Einfluss auf die lokale Sprachvariante gehabt. Eine gewisse Konzentration kassitischer Personennamen findet sich außerhalb der Stadt Nuzi bei einer Familie in Šuriniwe (s. Negri Scafa 2002, 249).

18.2. Die Sprache der Namen

18.2.1. Personennamen

Die Personennamen in allen Fundorten lassen erkennen, dass, sofern sie für die sprachliche und / oder ethnische Zuweisung ihrer Träger nutzbar gemacht werden dürfen, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung hurritischsprachig war (s. Fincke 1993, XIII). Andere Personen trugen akkadische oder kassitische Namen, einige indoeuropäische und einige sind derzeit nicht sicher zuweisbar. Welche Lesung den gelegentlichen sumerographischen Namen unterlegt werden darf, ist unsicher bzw. nur im Einzelfall zu entscheiden (s. Negri Scafa 2002, 249-251), wenn auch die Möglichkeit besteht, dass Schreiber als Angehörige des höchsten Bildungsstandes tatsächlich sumerische Namen trugen (so Müller 1994, 1-2).

Die einzige größere Studie, auf einer allerdings aus heutiger Sicht begrenzten Materialbasis, ist immer noch Gelb / Purves / MacRae 1943. Trotz mancher Verbesserungen im Detail ist sie auch heute noch die unverzichtbare Grundlage für Namenstudien jeglicher Art. Die statistischen Aussagen zum Sprachgut der Namen dürften nach wie vor zutreffen: „Ethnically or linguistically the Nuzi names can be divided as follows: 1,500 Hurrian, 631 Akkadian (Babylonian and Assyrian), 23 Sumerian, 53 Kassite, 28 Indo-European. The rest, some 754 names (including the broken ones), cannot yet be assigned to any of these groups“ (ibid. 5).

18.2.2. Ortsnamen

Wohnstättennamen sind gelegentlich Primärtoponyme, häufig jedoch Zusammensetzungen, die einen Personennamen oder ein akkadisches oder hurritischen Nomen enthalten (s. Fincke 1993, XVIII-XIX). Dies könnte auf eine relativ späte Gründung (bzw. Benennung) zurückzuführen sein. Die Sprache der Primärtoponyme lässt sich nur in wenigen Fällen bestimmen oder wahrscheinlich machen.

19. Nuzi und das Alte Testament

Namentlich in den ersten Jahren und Jahrzehnten nach der Entdeckung der Nuzi-Texte wurden Stimmen laut, die Übereinstimmungen und Parallelen oder sogar Abhängigkeiten mit bzw. von der alttestamentlichen Überlieferung, insbesondere der Genesis, feststellten. Mit den Worten von Thompson 1974, 199: „The cuneiform tablets that have been excavated give evidence of family customs among the Hurrians living at Nuzi which were immediately thought to be remarkably similar to biblical customs, particularly those in Genesis, many of which, it was felt, could not be explained by later biblical practice. The similarity was thought to be so strong, and the agreement among scholars was so clearly unanimous, that it quickly became common opinion that the patriarchs must have lived according to Nuzi or Hurrian law.“ Wesentliche Impulse gingen dabei von einigen führenden Altorientalistinnen der Zeit und ersten Spezialisten für Nuzi-Texte aus, namentlich Ephraim A. Speiser (1902-1965) und Cyrus H. Gordon (1908-2001). Eine Frühdatierung der biblischen Erzählungen erschien ebenso denkbar wie der Beweis ihrer Historizität.

Konkret gehört hierzu vor allem der Brauch, durch Adoptionen Grundbesitz oder Vieh erlangen zu können (s. Eissfeldt 1960, 7), der Besitz der „Hausgötter“, akkadisch *ilānu* und hebräisch *teraphim*, durch den oder die rechtmäßigen Erben (s. Eissfeldt 1960, 7) sowie der „Brauch, daß eine kinderlose Ehefrau ihrem Manne eine ihrer Sklavinnen überläßt und daß der von dieser geborene Sohn dann rechtlich als Sohn der Herrin gilt“ (Eissfeldt 1960, 6-7).

Besonders wichtig erscheint Ersteres (s. §17.1). Aus größeren Familienarchiven, besonders jenem des Teḫip-Tilla, Sohn von Puḫi-šenni, ist ersichtlich, dass begüterte Personen häufig und von unterschiedlichsten Personen adoptiert wurden. Dies diente offenkundig der Abrundung oder Vergrößerung ihres Besitzes. In den entsprechenden Urkunden wird der akkadische Ausdruck *mārūtu* „Sohnschaft“ verwendet, in der Regel in der Wendung *PN mār PN₂ PN₃ mār PN₄ ana mārūti ipuš* (o.ä.) „PN, Sohn von PN₂, machte den PN₃, Sohn von PN₄, zur ‚Sohnschaft‘“. Hier zeigt sich ein deutlicher terminologischer Unterschied zur Verwendung des Begriffs im Standard-Akkadischen, wo stattdessen *ana mārūti leqû* „zur Sohnschaft annehmen“ steht; beide Konstruktionen werden als

„adoptieren“ verstanden. Wörtlich wäre für die Konstruktion der Nuzi-Texte modernsprachliches „zum Sohn machen“ angemessener. Angesichts des Zwecks dieser oft so genannten Pseudo-Adoptionen wäre eine umfassendere neuere Darstellung zu den dadurch begründeten erb- und familienrechtlich begründeten Verhältnissen zwischen dem Adoptanten und dem Adoptierten und zu den Auswirkungen auf familiäre Strukturen wünschenswert.

Dass bspw. laut [Rut 4,1-2](#) Rechtsgeschäfte – hier die Vererbung eines Grundstücks – im Stadttor abgewickelt wurden (oder: werden konnten), wobei die (zufällig) anwesenden Männer als Zeugen dienten, erinnert an den häufig belegten, nicht aber auf Stadttore beschränkten Publizitätsakt der Nuzi-Texte (s. dazu Millard 1999).

Verschiedene Autoren erkannten zwar die Parallelen oder Übereinstimmungen zwischen den Rechtsgeschäften in Nuzi und den Patriarchenerzählungen der Genesis, äußerten sich aber zurückhaltend hinsichtlich einer direkten Abhängigkeit (u.a. Eissfeldt 1960, 5-8) bzw. der Berechtigung derartiger Überlegungen überhaupt (s. Locher 1986, 10 mit Anm. 25). Trotz der unzweifelhaften Bedeutung dieser Frage blieben aber systematische Darstellungen nahezu aus. Seitens der altorientalistischen Forschung wird die Frage kaum mehr betrieben (s. zuletzt die Stellungnahme von Eichler 1989). Auch im Bereich der alttestamentlichen Wissenschaft ist die These, dass es zwischen dem Alten Testament und Nuzi Verbindungen gibt, schon lange aufgegeben worden, da sie auf biblizistischen Prämissen beruhte und vor allem darauf zielte, das Alter und die Historizität der → [Vätererzählungen](#) zu belegen, von denen inzwischen deutlich ist, dass sie erst erheblich später entstanden sind (→ [Pentateuchforschung](#)).

20. Appendix: Gasur

Die Frage, ob der Ort als *ga-su-lu*^{Kl}, *ga-su-ru*₁₂^{Kl} und *ga-šur*_x($\text{HI} \times \text{MAŠ}$)^{Kl} (für Belege s. Bonechi 1993, 153) – oder in einigen dieser Schreibungen – in den Texten aus dem westsyrischen → [Ebla / Tell Mardīḥ](#) (Koordinaten: [N 35° 47' 56"](#), [E 36° 47' 55"](#)) auftritt, wird seit Jahrzehnten kontrovers diskutiert (zustimmend u.a. Pettinato 1981; Astour 1987, 7; Archi 1989, 16 Anm. 11; ablehnend u.a. Bonechi 1993, 153; Scarpa 2013, 230-231). In jüngerer Zeit deutet sich ein erneuter Paradigmenwechsel an: Nach Maria G. Biga können *ga-su-lu*^{Kl} und *ga-su-ru*₁₂^{Kl} tatsächlich Gasur bezeichnen, wogegen *ga-šur*_x($\text{HI} \times \text{MAŠ}$)^{Kl} eine Stadt zwischen Ebla und Mari (= Tell Hariri) bezeichnen dürfte (Biga 2014, 95). Eine endgültige Klärung ist gegenwärtig vermutlich nicht möglich.

Die Texte aus Ebla überliefern diverse Lieferungen nach Gasur, das demzufolge eine Stadt von einiger ökonomischer und politischer Bedeutung (Pettinato 1981, 304) gewesen zu sein scheint. Auf interne Strukturen der Stadt kann daraus nicht geschlossen werden.

Während einer Tiefgrabung in Yorġan Tepe wurden Schichten des 3. Jahrtausends v. Chr. und noch älterer Zeit erreicht. Dabei wurden u.a. 222 Urkunden, der Rest eines Archivs, das einem großen institutionellen Haushalt zuzuordnen ist, und eine Landkarte auf Ton gefunden, die etwa gleichzeitig zu den Ebla-Texten sind (s. Visicato 2000, 225-231): Sie werden mittlerweile in die späte altakkadische Zeit datiert, d.h. an das Ende der Regierung des Narām-Sîn (ca. 2254-2218 v. Chr.) und den Beginn der Regierung seines Sohnes Šar-kali-šarrī (ca. 2217-2193 v. Chr.); anfangs schwankten die Datierungsansätze stark (s. Thomsen 1931-1932, 135).

Die Texte gehören nicht nur in diese historische Periode, sondern sie zeigen auch, dass Gasur, dessen Name ungeklärt ist, Teil des akkadischen Reiches gewesen ist. Der Neffe des Šar-kali-šarrī, Dada, wird in einem Text erwähnt (s. Visicato 2000, 230), und Šar-kali-šarrī selbst scheint sich – wie schon sein Vater – in Gasur aufgehalten zu haben (s. Visicato 1998). Vielleicht wurde Gasur in dieser Zeit von Assur aus verwaltet, worauf die Phrase *in a-šur₃^{Kl} im-ħur* „in (Stadt) Assur empfangen“ (HSS X Nr. 160 Rs. III 6' [s. Thomsen 1931-1932, 135]) hindeuten könnte. Hier ist wohl auch eine Inschrift des Herrschers (Eigentitel *waklum* „Aufseher“) Ititi von Assur relevant, die in diese Zeit gehört und Beute aus Gasur erwähnt (s. Grayson 1987, 7).

Der einzige vor Ort gefundene Text aus der Zeit der III. Dynastie von Ur (ca. 2112-2004), d.i. HSS X Nr. 228 (s. Meek 1935, VII; Molina 2008, 53 mit Anm. 117), erlaubt keine weiteren Rückschlüsse: Er enthält keinen Jahresnamen und lässt somit nicht auf eine politische Zugehörigkeit der Siedlung zur Zeit der Niederschrift schließen; die fünf Personennamen sind sumerisch und weisen dadurch Richtung Süden. Die Beziehungen zu Südmesopotamien bleiben aber dennoch unklar: Die Stadt wird offensichtlich lediglich einmal in einem südmesopotamischen Text, aus Girsu (modern Tello), genannt, der die Ausgabe von Gerste für „die Männer von Gasur“ festhält (TCTI 2, 2687 [datiert Šū-Sîn 5/00/00]).

Als Gasur, d.i. als Name *ga-sur₁₄*(SAG) und in der Nisbe **gasurīum* „gasuräisch, aus / von Gasur“ (rekonstruiert, s. Veenhof 1972, 190), begegnet der Ort noch in altassyrischen Texten, von denen einige vor Ort gefunden

wurden (HSS X Nr. 223-227 und SCCNH 7 S. 66). Vermutlich gab es eine Niederlassung von Händlern aus Assur / Assyrien, die am Erwerb von Zinn und dem Handel von gasuräischen Textilien beteiligt waren (s. Larsen 1967, 154).

Zu einem nicht genauer bestimmbareren Zeitpunkt (oder: Zeitraum) kommt der Name Gasur außer Gebrauch. Der bisher älteste Beleg für den Namen Nuzi ist offenbar in der Herkunftsbezeichnung einer Person namens Elap-Nawar zu sehen, der in Texten aus Mari (Tell Hariri) auftritt (siehe Richter 2016, 101). Der einzige, mutmaßlich altbabylonische Text, der vor Ort gefunden wurde (d.i. HSS X Nr. 229+230 [s. Meek 1935, VIII]), gibt leider keinen Aufschluss zu dieser Frage.

21. Bibliographische Hilfsmittel

Weitere Überblicke finden sich bei Maidman 1995; Stein 1997 und 2001b (archäologisch) sowie Wilhelm 2001. Eine Bibliographie für den Zeitraum von 1896 bis 1972 bieten Dietrich / Loretz / Mayer 1972.

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

Empfohlene Zitierweise

Richter, Thomas, Art. Nuzi, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2021

Literaturverzeichnis

1. Lexikonartikel

- Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie, Berlin 1928-2018
- Biblisch-historisches Handwörterbuch, Göttingen 1962-1979
- Neues Bibel-Lexikon, Zürich u.a. 1991-2001
- The Anchor Bible Dictionary, New York 1992
- The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East, Oxford / New York 1997
- Calwer Bibellexikon, Stuttgart 2003

2. Weitere Literatur

- Abrahams, Philippe, 2014, Wool in the Nuzi Texts, in: C. Breniquet / C. Michel (Hgg.), Wool Economy in the Ancient Near East and the Aegean (Ancient Textiles Series 17), Oxford / Philadelphia, 283-309
- Abrahams, Philippe / Lion, Brigitte, 2012, Remarks to W. Mayer's Catalogue of the Nuzi Palace Texts (Cuneiform Digital Library Bulletin 2012:1 [<https://cdli.ucla.edu>])
- Andrews, Stephen J., 1995, The *šupe* "ultu" „Exchange“ Transaction at Nuzi (Dissertation Hebrew Union College), Cincinnati
- Archi, Alfonso, 1989, La ville d'Abarsal, in: M. Lebeau / Ph. Talon (Hgg.), Reflets des deux fleuves (Volume de mélanges offerts à André Finet; Akkadica Supplementum VI), Leuven, 15-19
- Astour, Michael C., 1987, Semites and Hurrians in Northern Transjordan, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 2, 3-68
- Battini, Laura, 2001, Les portes de Nuzi (Nouvelles Assyriologiques Brèves et Utilitaires 2001 Nr. 12), Paris
- Battini, Laura, 2009, Le tissu urbain de Nuzi: Nouvelles perspectives, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 18, 637-663
- Battini, Laura, 2012, Tradition et innovation dans l'architecture domestique de Nuzi. Étude architecturale et socio-économique de la maison de Šurki-Tilla, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 19, 87-117
- Biga, Maria G., 2014, Inherited Space – Third Millennium Political and Cultural Landscapes, in: E. Cancik-Kirschbaum / N. Brisch / J. Eidem (Hgg.), Constituent, Confederate, and Conquered Space. The Emergence of the Mittani State (Topoi. Berlin Studies of the Ancient World 17), Berlin / Boston, 93-110
- Bjorkman, Judy, 1999, How to Bury a Temple: The Case of Nuzi's Ishtar Temple A, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 10, 103-122
- Bonechi, Marco, 1993, I nomi geografici dei testi di Ebla (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients. Reihe B, Nr. 7/12.1), Wiesbaden

- Bracci, Simona, 2009, Remarks on the Topography of the Town of Nuzi – Yorgan Tepe, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 3-32
- Chiera, Edward / Speiser, Ephraim A., 1924-1925, A New Factor in the History of the Ancient Near East (*Annual of the American Schools of Oriental Research* 6), 75-92
- Chow, Wilson W.-K., 1973, *Kings and Queens of Nuzi* (Dissertation Brandeis University), Waltham
- Deller, Karlheinz, 1976, Materialien zu den Lokalpanthea des Königreiches Arraphē, *Orientalia Nova Series* 45, 33-45
- Deller, Karlheinz,, 1978, Rezension zu B.L. Eichler, *Indenture at Nuzi: The Personal Tidennūtu Contract and Its Mesopotamian Analogues* (New Haven / London), *Die Welt des Orients* 9.2, 297-305
- Deller, Karlheinz, 1981, Die Hausgötter der Familie Šukrija S. ʒuʒa, in: M.A. Morrison / D.I. Owen (Hgg.), *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians in Honor of Ernest E. Lacheman on his Seventy-Fifth Birthday April 29, 1981*, Winona Lake, 47-76
- Deller, Karlheinz / Fadhil, Abdulillah, 1972, NIN.DINGIR.RA / *Ēntu* in Texten aus Nuzi und Kurruḫanni, *Mesopotamia* 7, 193-213
- Dietrich, Manfred / Loretz, Oswald / Mayer, Walter, 1972, *Nuzi-Bibliographie* (*Alter Orient und Altes Testament. Sonderreihe* 11), Kevelaer / Neukirchen-Vluyn
- Dosch, Gudrun, 1993, Zur Struktur der Gesellschaft des Königreiches Arraphē (*Heidelberger Studien zum Alten Orient* 5), Heidelberg
- Dosch, Gudrun, 2009, Zur Struktur der Gesellschaft des Königreiches Arraphē: Texte über die Streitwagenfahrer (*rākib narkabtī*), *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 71-228
- Durand, Jean-Marie, 1998, *Les documents épistolaires du palais de Mari. Tome II* (*Littératures anciennes du Proche-Orient* 17), Paris
- Eichler, Barry L., 1967, *Nuzi Personal ditennūtu-Transactions and Their Mesopotamian Analogues* (Dissertation University of Pennsylvania), Philadelphia
- Eichler, Barry L., 1989, Nuzi and the Bible: A Retrospective, in: H. Behrens / D. Loding / M.T. Roth (Hgg.), *DUMU-E₂-DUB-BA-A* (*Studies in Honor of Åke W. Sjöberg*), Philadelphia, 107-119
- Eissfeldt, Otto, 1960, *Der Beutel der Lebendigen. Alttestamentliche Erzählungs- und Dichtungsmotive im Lichte neuer Nuzi-Texte*, Berlin
- Fadhil, Abdulillah, 1983, *Studien zur Topographie und Prosopographie der Provinzstädte des Königreiches Arraphē*, *Baghdader Forschungen* 6, Mainz
- Fincke, Jeanette C., 1993, *Die Orts- und Gewässernamen der Nuzi-Texte* (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients. Reihe B, Nr. 7/10), Wiesbaden
- Fincke, Jeanette C., 1996a, Weitere Joins von Nuzi-Texten, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 8, 273-280
- Fincke, Jeanette C., 1996b, Excavations at Nuzi 10/1, 1-65, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 8, 379-468
- Fincke, Jeanette C., 1998, Excavations at Nuzi 10/2, 66-174, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 9, 219-373
- Fincke, Jeanette C., 1999, The Nuzi Collection of the Harvard Semitic Museum, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 10, 13-24
- Fincke, Jeanette C., 2000, Transport of Agricultural Produce in Arraphē, in: R.M. Jas (Hg.), *Rainfall and Agriculture in Northern Mesopotamia. Proceedings of the Third MOS Symposium* (Leiden 1999), (Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul / Publications de l'Institut historique et archéologique néerlandais

- de Stamboul 88), Istanbul / Leiden, 147-169
- Fincke, Jeanette C., 2002, Excavations at Nuzi 10/3, 175-300, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 12, 169-304
 - Fincke, Jeanette C., 2009, Drei bislang unerkannt gebliebene Nuzi-Fragmente des British Museum, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 229-248
 - Fincke, Jeanette C., 2010, Zum Verkauf von Grundbesitz in Nuzi, in: J.C. Fincke (Hg.), *Festschrift für Gernot Wilhelm anlässlich seines 65. Geburtstages am 28. Januar 2010*, Dresden, 125-141
 - Fincke, Jeanette C., 2014, Three Nuzi Texts from the British Museum and a Middle Assyrian Letter from the Aftermath of the Conquest of the Kingdom of Arraphē, *Altorientalische Forschungen* 41, 15-29
 - Fincke, Jeanette C., 2015, The Tradition of Professions within Families at Nuzi, in: A. Archi (Hg.), *Tradition and Innovation in the Ancient Near East. Proceedings of the 57th Rencontre Assyriologique Internationale at Rome, 4-8 July 2011*, Winona Lake, 555-566
 - Fincke, Jeanette C., 2018, The Nuzi Apprenticeship Contracts, in: P. Attinger u.a. (Hgg.), *Text and Image. Proceedings of the 61^e Rencontre Assyriologique Internationale*, Geneva and Bern, 22-26 Juni 2015 (*Orbis Biblicus et Orientalis. Series Archaeologica* 40), Leuven / Paris / Bristol, 153-161
 - Friedmann, Alec H., 1982, *Economic Geography and Administration at Nuzi* (Dissertation Hebrew Union College), Cincinnati
 - Friedmann, Alec H., 1987, Toward a Relative Chronology at Nuzi, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 2, 109-129
 - Gadd, Cyril J., 1923, Tablets from Kirkuk, *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale* 23, 49-161
 - Gavin, Carney E.S., 1981, *The Nuzi Collections in the Harvard Semitic Museum* (SCCNH 1), 137-153
 - Gelb, Ignace J. / Purves, Pierre M. / MacRae, Allan A., 1943, *Nuzi Personal Names* (Oriental Institute Publications 57), Chicago
 - Goetze, Albrecht, 1943, Rezension zu E.A. Speiser, Introduction to Hurrian (*Annual of the American Schools of Oriental Research* 20), New Haven 1941, *Language* 19.2, 170-176
 - Goetze, Albrecht, 1944, Rezension zu I.J. Gelb / P.M. Purves / A.A. MacRae, *Nuzi Personal Names* (Oriental Institute Publications 57), Chicago 1943, *Language* 20.3, 163-166
 - Gordon, Cyrus H., 1936, Evidence for the Horite Language from Nuzi, *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 64, 23-28
 - Grayson, A. Kirk, 1987, *Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (to 1115 BC)* (The Royal Inscriptions of Mesopotamia. Assyrian Periods 1), Toronto / Buffalo / London
 - Groneberg, Brigitte, 1980, Die Orts- und Gewässernamen der altbabylonischen Zeit (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients. Reihe B, Nr. 7/3), Wiesbaden
 - Grosz, Katharina, 1988, *The Archive of the Wullu Family* (Carsten Niebuhr Institute Publications 5), Kopenhagen
 - Hayden, Roy E., 1962, *Court Procedure at Nuzu* (Dissertation Brandeis University), Waltham
 - Heinrich, Ernst, 1982, *Die Tempel und Heiligtümer im alten Mesopotamien: Typologie, Morphologie und Geschichte* (Denkmäler Antiker Architektur 14), Berlin
 - Heinrich, Ernst, 1984, *Die Paläste im alten Mesopotamien* (Denkmäler Antiker Architektur 15), Berlin
 - Hemker, Christiane F., 1993, *Altorientalische Kanalisation. Untersuchungen zu Be- und Entwässerungsanlagen im mesopotamisch - syrisch - anatolischen Raum*

(Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 22), Münster

- Ismail, Bahijah Kh. / Postgate, J. Nicholas, 2008, A Middle Assyrian Flock-Master's Archive from Tell Ali, Iraq 70, 147-178
- Jakob, Stefan, 2017, The Middle Assyrian Period (14th to 11th Century BCE), in: E. Frahm (Hg.), A Companion to Assyria, Hoboken / Chicester, 117-142
- Jas, Remco, 2000, Old and New Archives from Nuzi, in: A.C.V.M. Bongenaar (Hg.), Interdependence of Institutions and Private Entrepreneurs. Proceedings of the Second MOS Symposium, Leiden 1998 (Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul / Publications de l'Institut historique et archéologique néerlandais de Stamboul 87), Istanbul / Leiden, 213-228
- Justel, Daniel, 2012, Some Reflections on the Age of Adopted Children and Their Adoptive Parents at Nuzi, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 19, 141-157
- Koliński, Rafał, 2001, Mesopotamian *dimātu* of the Second Millennium BC (British Archaeological Reports. International Series 1004), Oxford
- Koliński, Rafał, 2002, Tell al-Fakhar: A *dimtu*-Settlement or the City of Kurruḫanni?, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 12, 3-39
- Koliński, Rafał, 2005, The Archives of Tell Faḫḫar Revisited, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 15, 195-198
- Kwong, Andrew P.-Ch., 1976, A Portrait of Nuzi Family Life: The Archives of Katiri and Unnuteia (Dissertation Brandeis University), Waltham
- Lacheman, Ernest R., 1937, An Omen Text from Nuzi, Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale 34, 1-8
- Lacheman, Ernest R., 1939, Nuziana, Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale 36, 81-95
- Lacheman, Ernest R., 1941, Nuzi Geographical Names II, Bulletin of the American Schools of Oriental Research 81, 10-15
- Lacheman, Ernest R. / Morrison, Martha A. / Owen, David I., 1993, Excavations at Nuzi 9/2, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 4, 133-398
- Lacheman, Ernest R. / Owen, David I., 1995, Excavations at Nuzi 9/3, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 5, 87-357
- Larsen, Mogens T., 1967, Old Assyrian Caravan Procedures (Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul / Publications de l'Institut historique et archéologique néerlandais de Stamboul 22), Istanbul / Leiden
- Lewy, Julius, 1938, Notes on Pre-Hurrian Texts from Nuzi, Journal of the American Oriental Society 58, 450-461
- Lewy, Julius, 1940, A New Volume of Nuzi Texts, Bulletin of the American Schools of Oriental Research 79, 29-32
- Lion, Brigitte, 1995, La fin du site de Nuzi et la distribution chronologique des archives, Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale 89, 77-88
- Lion, Brigitte, 1999, Les archives privées d'Arrapḫa et de Nuzi, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 10, 35-62
- Lion, Brigitte, 2009, Les porcs à Nuzi, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 18, 259-286
- Lion, Brigitte / Stein, Diana, 2016, The Tablets from the Temple Precinct at Nuzi (Harvard Semitic Series LXV), Bethesda
- Locher, Clemens, 1986, Die Ehre einer Frau in Israel. Exegetische und rechtsvergleichende Studien zu Deuteronomium 22,13-31 (Orbis Biblicus et Orientalis

70), Freiburg, CH / Göttingen

- Löhnert, Anne, 2015, Aspects of Royal Authority and Local Competence: A Perspective from Nuzi, in: A. Archi (Hg.), Tradition and Innovation in the Ancient Near East. Proceedings of the 57th Rencontre Assyriologique Internationale at Rome, 4-8 July 2011, Winona Lake, 335-344
- Lyon, David G., 1928, The Joint Expedition of Harvard University and the Baghdad School at Yargon Tapa near Kirkuk, Bulletin of the American Schools of Oriental Research 30, 1-6
- Maidman, Maynard P., 1976a, A Socio-Economic Analysis of a Nuzi Family Archive (Dissertation University of Pennsylvania), Philadelphia
- Maidman, Maynard P., 1976b, The Tehip-tilla Family of Nuzi: A Genealogical Reconstruction, Journal of Cuneiform Studies 28, 127-155
- Maidman, Maynard P., 1994, Two Hundred Nuzi Texts from the Oriental Institute of the University of Chicago. Part I (Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 6), Bethesda
- Maidman, Maynard P., 1995, Nuzi: Portrait of an Ancient Mesopotamian Provincial Town, in: J.M. Sasson (Hg.), Civilizations of the Ancient Near East, New York, 931-947
- Maidman, Maynard P., 1999, The University of Chicago Nuzi Texts: History and Prospects, Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 10, 25-34
- Maidman, Maynard P., 2003, Joint Expedition with the Iraq Museum at Nuzi VIII: The Remaining Major Texts in the Oriental Institute of the University of Chicago (Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 14), Bethesda
- Maidman, Maynard P., 2005, The Nuzi Texts of the Oriental Institute: A Catalogue Raisonné (Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians 16), Bethesda
- Maidman, Maynard P., 2008, Peace and War at Nuzi: A Prosopographical Foray, in: M. Cogan / D. Kahn (Hgg.), Treasures on Camels' Humps. Historical and Literary Studies from the Ancient Near East Presented to Israel Eph'al; Jerusalem, 199-220
- Maidman, Maynard P., 2010, Nuzi Texts and their Uses as Historical Evidence (Writings from the Ancient World 18, Atlanta)
- Maidman, Maynard P., 2011, Nuzi, the Club of the Great Powers, and the Chronology of the Fourteenth Century, Kaskal 8, 77-139
- Meek, Theophile J., 1935, Excavations at Nuzi, Volume III: Old Akkadian, Sumerian, and Cappadocian Texts from Nuzi (Harvard Semitic Series. Volume X), Cambridge
- Meissner, Bruno, 1902, Thontafeln aus Vyran šehir, Orientalistische Literaturzeitung 5/6, 245-246
- Millard, Alan R., 1999, Oral Proclamation and Written Record. Spreading and Preserving Information in Ancient Israel, in: Y. Avishur / R. Deutsch (Hgg.), Michael. Historical, Epigraphical and Biblical Studies In Honor of Prof. Michael Heltzer; Tel Aviv / Jaffa, 237-241
- Molina, Manuel, 2008, The Corpus of Neo-Sumerian Tablets: An Overview, in: St.J. Garfinkle / J. Cale Johnson (Hgg.), The Growth of an Early State in Mesopotamia: Studies in Ur III Administration; Biblioteca del Próximo Oriente Antiguo 5; Madrid, 19-53
- Mönninghoff, Hannah, 2014, Eine sozialtopographische Analyse der Wohngebiete von Nuzi, Altorientalische Forschungen 41, 223-257
- Mönninghoff, Hannah, 2020, Der Palast in Nuzi. Studien zur formalen Struktur des Palastgebäudes und den Funktionen der Palastinstitution (Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie 18), Wiesbaden
- Müller, Gerfrid G.W., 1994, Studien zur Siedlungsgeographie und Bevölkerung des

mittleren Osttigrisgebietes (Heidelberger Studien zum Alten Orient 7; Heidelberg)

- Müller, Gerfrid G.W, 1998, Londoner Nuzi-Texte (SANTAG 4, Wiesbaden)
- Müller, Gerfrid G.W, 1999a, Ein Massenprozeß in Nuzi? Zur Bedeutung von *ṭuppi taḥsilti*, *Archiv Orientalní* 67, 221-231
- Müller, Gerfrid G.W, 1999b, The Geography of the Nuzi Area, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 10, 81-91
- Müller, Gerfrid G.W, 2009, Neue Ansichten und Einsichten zur Topographie des Landes Arrapha, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 323-340
- Müller, Gerfrid G.W, 2012, Archive, Familien und geographischer Horizont, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 19, 187-203
- Nashef, Khaled, 1991, Die Orts- und Gewässernamen der altassyrischen Zeit (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients. Reihe B, Nr. 7/4), Wiesbaden
- Negri Scafa, Paola, 1998, „*ana pani abulli šaṭir*“: Gates in the Texts of the City of Nuzi, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 9, 139-162
- Negri Scafa, Paola, 1999, The Scribes of Nuzi, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 10, 63-80
- Negri Scafa, Paola, 2002, Ethnical and Cultural Aspects Related to Personal Names: The Names of the Scribes in the Kingdom of Arrapha, in: W.H. van Soldt (Hg.), *Ethnicity in Ancient Mesopotamia. Papers Read at the 48th Rencontre Assyriologique Internationale Leiden, 1-4 July 2002* (Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul / Publications de l'Institut historique et archéologique néerlandais de Stamboul 102), Istanbul / Leiden, 245-251
- Novák, Mirko, 1994, Eine Typologie der Wohnhäuser von Nuzi, *Baghdader Mitteilungen* 25, 341-446
- Novák, Mirko, 1999, The Architecture of Nuzi and its Significance in the Architectural History of Mesopotamia, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 10, 123-140
- Novák, Mirko, 2007, Mittani Empire and the Question of Absolute Chronology: Some Archaeological Considerations, in: M. Bietak / E. Czerny (Hgg.), *The Synchronisation of Civilisations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B.C. III. Proceedings of the SCIAM 2000 – 2nd EuroConference Vienna, 28th of May – 1st of June 2003*, Wien, 389-401
- Oppenheim, A. Leo, 1938, Étude sur la topographie de Nuzi, *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale* 35.3/4, 136-155
- Owen, David I., 1969, *The Loan Documents from Nuzi* (Dissertation Brandeis University), Waltham
- Owen, David I., 1996, R.F.S. Starr, 1900-1994: An Extraordinary Life, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 8, 3-7
- Pedersén, Olof, 1998, *Archives and Libraries in the Ancient Near East 1500-300 B.C.* (Bethesda)
- Pettinato, Giovanni, 1981, Gasur nella documentazione epigrafica di Ebla, in: M.A. Morrison / D.I. Owen (Hgg.), *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians in Honor of Ernest E. Lacheman on his Seventy-Fifth Birthday April 29, 1981*, Winona Lake, 297-304
- Pfeifer, Nicole, 2009, Das Eherecht in Nuzi: Einflüsse aus altbabylonischer Zeit, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 355-420
- Pfeiffer, Robert H., 1929, Yorgan Tepe. Preliminary Report of the Excavations During 1928-29, *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 34, 2-7

- Pfeiffer, Robert H., 1931, The Excavations at Nuzi: Preliminary Report of the Fourth Campaign, *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 42, 1-7
- Pinches, Theophilus G., 1897, Some Early Babylonian Contracts or Legal Documents, *The Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland* 1897, 589-613
- Potts, Daniel T., 1996, A Re-Examination of the Late Period Graves at Yorgan Tepe (Nuzi), *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 8, 319-334
- Purves, Pierre M., 1940, The Early Scribes of Nuzi, *The American Journal of Semitic Languages and Literature* 57, 162-187
- Qader, Asoss M., 2013, Arrapha (Kirkuk) von den Anfängen bis 1340 v. Chr. nach keilschriftlichen Quellen (Dissertation Würzburg), Würzburg
- Richter, Thomas, 1995, Die Tenne in den Texten aus Nuzi, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 7, 69-79
- Richter, Thomas, 2004, Die Ausbreitung der Hurriter bis zur altbabylonischen Zeit: eine kurze Zwischenbilanz, in: J.-W. Meyer / W. Sommerfeld (Hgg.), 2000 v. Chr. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung im Zeichen einer Jahrtausendwende (Colloquien der Deutschen Orient-Gesellschaft 3), Saarbrücken, 263-311
- Richter, Thomas, 2012, Bibliographisches Glossar des Hurritischen, Wiesbaden
- Richter, Thomas, 2016, Vorarbeiten zu einem hurritischen Namenbuch. Erster Teil: Personennamen altbabylonischer Überlieferung vom Mittleren Euphrat und aus dem nördlichen Mesopotamien, Wiesbaden
- Richter, Thomas, i.V., Bibliographisches Glossar des Hurritischen. Erstes Supplement (erscheint voraussichtlich in einer Zeitschrift)
- Rosansky, Lynne H., 1984, Visual Expression as a Language of Culture: A Case Study of Nuzi Cylinder Seals Impressions (Dissertation Boston University), Boston
- Scarpa, Erica, 2013, La geografia storica della Siria nell'età degli archivi di Ebla. I dati dei testi di cancelleria (Dissertation Venedig), Venedig
- Schneider-Ludorff, Helga, 1998, Filz in Nuzi?, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 9, 163-168
- Schneider-Ludorff, 1999, Öle und Fette in Nuzi, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 10, 401-410
- Shortland, Andrew / Eremin, Katherine / Degryse, Patrick / Walton, Marc, 2018, The Analysis of Late Bronze Age Glass from Nuzi and the Question of the Origin of Glass-Making, *Archaeometry* 60, 764-783
- Speiser, Ephraim A., 1929, A Letter of Saushshatar and the Date of the Kirkuk Tablets, *Journal of the American Oriental Society* 49, 269-275
- Speiser, Ephraim A., 1955, Nuzi or Nuzu?, *Journal of the American Oriental Society* 75, 52-55
- Spring, Barbara, 2005, Excavations at Nuzi 11/1, 1-60, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 15, 203-251
- Spring, Barbara, 2009, Excavations at Nuzi 11/2, 61-111, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 681-723
- Starr, Richard F.S., 1937, Nuzi. Report on the Excavations at Yorgan Tapa near Kirkuk, Iraq. Volume II: Plates and Plans, Cambridge
- Starr, Richard F.S., 1939, Nuzi. Report on the Excavations at Yorgan Tapa near Kirkuk, Iraq. Volume I: Text, Cambridge
- Stein, Diana, 1987, Seal Impressions on Texts from Arrapha and Nuzi in the Yale Babylonian Collection, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 2, 225-320

- Stein, Diana, 1989, A Reappraisal of the "Sauštatar Letter" from Nuzi, *Zeitschrift für Assyriologie* 79, 36-60
- Stein, Diana, 1993a, The Seal Impressions. Text (Das Archiv des Šilwa-Teššup 8), Wiesbaden
- Stein, Diana, 1993b, The Seal Impressions. Catalogue (Das Archiv des Šilwa-Teššup 9), Wiesbaden
- Stein, Diana, 1997, Nuzi, in: E.M. Meyers (Hg.), *The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Ancient Near East*. Volume 4, New York / Oxford, 171-175
- Stein, Diana, 2001a, Nuzi Glyptic: The Eastern Connection, in: W.W. Hallo / I.J. Winter (Hgg.), *Proceedings of the XLV^e Rencontre Assyriologique Internationale*. Part II. Yale University – Seals and Seal Impressions, Bethesda, 149-183
- Stein, Diana, 2001b, Nuzi. A. Archäologisch, in: D.O. Edzard (Hg.), *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*, Band 9 Nab – Nuzi, Berlin / New York, 639-647
- Stein, Diana, 2001c, The Pula-Ḫali Family Archive: Seals and Sealing Practice, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 11, 247-376
- Stein, Diana, 2009a, The Charioteer Lists: Seals and Sealing Practice, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 545-571
- Stein, Diana, 2009b, Winged Disks and Sacred Trees at Nuzi: An Altered Perspective on Two Imperial Motifs, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 573-603
- Stein, Diana, 2010, The Nuzi Elite: Iconography of Power and Prestige, in: J.C. Fincke (Hg.), *Festschrift für Gernot Wilhelm anlässlich seines 65. Geburtstages am 28. Januar 2010*; Dresden, 355-367
- Stohman, Stephen Chr., 1972, *Real Adoption at Nuzi* (Dissertation Brandeis University), Waltham
- Thompson, Thomas L., 1974, The Historicity of the Patriarchal Narratives. The Quest for the Historical Adam (Beihefte zur Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 133), Berlin / New York
- Thomsen, Peter, 1931-1932, Ausgrabungen und Forschungsreisen, *Archiv für Orientforschung* 7, 129-143
- van der Toorn, Karel, 1994, Gods and Ancestors in Emar and Nuzi, *Zeitschrift für Assyriologie und Vorderasiatische Archäologie* 94, 38-59
- Veenhof, Klaas R., 1972, *Aspects of Old Assyrian Trade and its Terminology*, Leiden
- Visicato, Giuseppe, 1998, The Journey of the Sargonic King to Assur and Gasur, in: T. Abusch u.a. (Hgg.), *Proceedings of the XLV^e Rencontre Assyriologique Internationale*. Part I Harvard University: *Historiography in the Cuneiform World*, Bethesda, 467-472
- Visicato, Giuseppe, 2000, *The Power and the Writing. The Early Scribes of Mesopotamia*, Bethesda
- von Dassow, Eva, 2009, Sealed Troop Rosters from the City of Arrapḫe, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 605-636
- von Soden, Wolfram / Röllig, Wolfgang, 4. Auflage 1991, *Das Akkadische Syllabar* (Analecta Orientalia 42), Rom
- Walker, Marcie F., 1985, *The Tigris Frontier from Sargon to Hammurabi – A Philologic and Historical Synthesis* (Dissertation Yale University), New Haven
- Weidner, Ernst F., 1926, Ausgrabungen und Forschungsreisen, *Archiv für Orientforschung* 3, 22-26
- Weidner, Ernst F., 1928-1929a, Ausgrabungen und Forschungsreisen, *Archiv für*

- Orientalistik 5, 120-124
- Weidner, Ernst F., 1928-1929b, Ausgrabungen und Forschungsreisen, Archiv für Orientalistik 5, 251-258
 - Wilhelm, Gernot, 1970, Untersuchungen zum Hurro-Akkadischen von Nuzi (Alter Orient und Altes Testament. Sonderreihe 9), Kevelaer / Neukirchen-Vluyn
 - Wilhelm, Gernot, 1980, Das Archiv des Šilwa-Teššup. Heft 2: Rationenlisten Israel, Wiesbaden
 - Wilhelm, Gernot, 1982, Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter, Darmstadt
 - Wilhelm, Gernot, 1985, Das Archiv des Šilwa-Teššup. Heft 3: Rationenlisten II, Wiesbaden
 - Wilhelm, Gernot, 1992, Das Archiv des Šilwa-Teššup. Heft 4. Darlehensurkunden und verwandte Texte, Wiesbaden
 - Wilhelm, Gernot, 1995, Ein neuer Text zum Ordal in Nuzi (*JEN* 659 + SM 1651), *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 5, 71-74
 - Wilhelm, Gernot, 2001, Nuzi. A. Philologisch, in: D.O. Edzard (Hg.), *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie*. Band 9 Nab – Nuzi, Berlin / New York, 636-639
 - Wilhelm, Gernot, 2009, The Inscribed Brick from the Palace at Nuzi, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 18, 671-673
 - Wolf, Walther / Müller, Valentin, 1930-1931, Ausgrabungen und Forschungsreisen, Archiv für Orientalistik 6, 236-248
 - Zaccagnini, Carlo, 1977, The Merchant at Nuzi, *Iraq* 39, 171-189
 - Zaccagnini, Carlo, 1979, The Rural Landscape of the Land of Arraphē (*Quaderni di Geografia Storica* 1), Rom
 - Zaccagnini, Carlo, 1988, On Prices and Wages at Nuzi, *Altorientalische Forschungen* 15, 45-52
 - Zaccagnini, Carlo, 1999, Features of the Economy and Society of Nuzi: An Assessment in the Light of Recent Research, *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians* 10, 93-102
 - Zaccagnini, Carlo, 2003, Nuzi, in: R. Westbrook (Hg.), *A History of Ancient Near Eastern Law*. Volume One (*Handbuch der Orientalistik / Handbook of Oriental Studies*, Erste Abteilung / Section One, Band / Volume 72), Leiden / Boston, 565-617

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Karte zur Lage von Nuzi. © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
- Abb. 2 Nuzi-Text BM 80177 (Abschrift). Mit Dank an © The Trustees of the British Museum; BM 80177 lizenziert unter Creative Commons-Lizenz, Attribution-Share Alike 4.0 International; Zugriff 7.5.2021

Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil
Prof. Dr. Michaela Bauks
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft
Balinger Straße 31 A
70567 Stuttgart
Deutschland

www.bibelwissenschaft.de